

Von Gummi oder Harz.

425

Aber von demselbigen weiter zu schreiben/stele ich biß zu gelegener Zeit dißmahl dar/die erfahrenen wissens war selbst wol.

Die extraktionen werden eufferlich gar selten angewendet jedoch seyn sie nach Gelegenheit außwendig gebraucher/auch hochnützlich befunden worden.

Zum überfluß kan ich gleichwol angezeiget nicht lassen / was insonderheit für vorrefflich: Virtutes und Wirkungen an der Extraktion oder Quint. essent. des Gummi Euphorbij in medicinischem Gebrauch befunden worden.

Nemlich/das sie (negst Gott) die Paralicos oder Stichtbrüchigen genehset/und wiederumb gesund machet.

Desgleichen das allzige Seber/das da aus Überflüssigkeit der Flüße/oder auß Kaster und feuchter Überflüssigkeit entsethet oder lömpt verreibet und curtet. wann man derer täglich eßliche Tropffen/in einem guten reinen von schädlicher Phlegma separirten Brandwein/oder sonst in andern bequemen Aqu. destillatis. auch wol in andern behörlichen Mittern/ innerlich geneust.

Aber die Extractio der Pilularum de Euphorbio, cum Spiritu

Vini bereitet/ wircket gar gewaltig:

Wider die Brustkrankheit auß Überflüssigkeit des gehen Schleimes / wann sie täglich eßliche Tropfflein mit gutem Aqua vitæ, oder andern Mittern/so dienstlich seyn/ jedoch nach der Gelegenheit und Umständen/ Betrachtung eingenommen wird/und ist dißfalls (negst Gott) ein gewisß Hüffmittel.

Das 22. Cappittel.

Vom Terpentin.

Terpentin ist ein Harz eines Baums / welcher wächst in Syria, Judæa, Cypro, Aphrica, und den Cycladibus Insulis.

Das Harz welches jetzt in gemein in den Apotheken und allenthalben Terpentin genand wird/ lömpt nicht von diesem Baum/ sondern dem Lerchenbaum/ und von den rothen Tannen.

Des Lerchenbaums Art und Natur ist zu seyn in der Wilde an rauhen Gebirgen/ und wie der Balsam übertriff in seinem Londe alle andere Bäume/ also dieser Lerchenbaum/ alle andere Bäume im teutschen Landen / und weil er wol bekant / ist ohne Noth weiter davon zu melden.

Inziger Zeit wird auch auß Verschaffung fleißiger Arzte/ des rechten Terpentins/ sonderlich auß Eppern gen Benedig und von dannen in Teutschland gebracht/ welches bey den stehenden Materialisten zur Nothdurfft genugsam zu finden ist.

Er ist eine über auß gute Argus/ nicht allein den alte Personen/ sondern auch alle

I. Theil.

Nh

andern

andern Menschen so irgend zu einer Krankheit geneigt seyn/ so ist zu Erhaltung guter Gesundheit/ auch zu den vorstehenden Krankheiten Vertreibungen in Wahrheit der besten Mittel eins.

Doch wo dir solcher zu schwer zu bekommen / magstu des gemelnen teutschen Terpentins ohne grossen Prethumb dafür nehmen/ dann sie doch fast gleich in einer Natur seyn d.

Theophrastus Paracelsus wil/ daß der Terpentin / sol nach sonderlicher himmelscher Constellation und Influentz, Zeit und Stunde gesamlet werden/ und saget/ daß in dem Terpentin grosse Kräfte seyn d/ so ein vollkommener Arzte denseligen colligiret/ alsdann werden seine Magnalia bewiesen/ und das die Tugenden/ so in dem Terpentin in solcher Gestalt in dem Himmel mit desselbigen Confluentz / conjungiret, groß und merklich seyn d/ als nemlich/ daß der Terpentin ein natürlicher wahrhafter Balsam ist / und nicht ringer noch weniger zu achten / als der indianische / und mit der langen Zeit / so empfähet er ein ander Wesen an sich in der Balsamation / daß er dem andern gleichmässig wird/ aber in der Prob/ so gbt er die terpentinsche Art / im selbigen scheidet er sich vom indianischen Balsam/ also hat er zweier Namen / so er nach der balsamatischen Influxu gesamlet wird / so heisset er Balsam von Serpente / so er aber nicht nach der Influxu gesamlet wird/ so heisset er Terpentina, auff teuschlicherchen art.

Feerner saget er/ daß er ist ein rechter natürlicher Balsam und in allewege für einen Balsam anzunehmen / und in der balsamischen Art gleich dem transmarinischen oder indianischen/ wiewol über das so dem Balsam zugehöret/ der indianische mit andern sonderlichen Kräften ist begabet / so ist auch der terpentinsche Balsam dazu/ daß er ein Balsam ist/ mit andern sonderlichen Tugendē auch begabet/ wā dz ist ein Balsam/ das die Corpora nicht faulen leset/ wie dann diese zweien Balsam erzeugend/ Nun mercket von dem teutschen Balsam/ wann eodre Körper damit gesalbet werden und anato-misiret, die faulen nimmer/ nicht alleine was von Fleisch ist/ als Menschen oder Viehe/ sondern auch Kräuter und Holz/ darumb nicht unbillich der Terpentin für ein treffentlichen Balsam geachtet sol werden/ dann viel alter heydnischer Körper der Römer/ auch die Tyrischen seyn d in Terpentin vergraben und balsamirt worden / welche nach viel hundert Jahren unverföhret/ in ihren Gräbern/ wie Insonderheit die alten Römer/ welche in Balsam vergraben seyn d worden/ eingefast in Alabaster und Marmor/ er funden seyn d/ mit sampt ehlichen Kleidungen auch unverlegt blicken/ welcher Balsam für indianisch ist gehalten worden / aber er ist desselbigen nicht. Danu es beweiset sich in der Propun Examination, daß es Terpentin gewesen ist / darumb so die Astronomy in acht genommen seyn d solche Arcana in ihren Kräften/ und kein Arcanum, das an ihm selber natürlich beret/ er ist nicht lebendig und kräftig/ es seyn dann in einem rechten Zeichen abgebrochen/ sonst ist es gleich wie eine Seele die vom Leibe scheidet / also ist es mit diesem unsern Terpentin auch/ daß er in rechter Stunden empfangen und gesamlet werden d/ dann

be/dann er hat solche Krafft auß himlischer Insueng / das er nach dem balsamischen Zeichen / auffgehoben seyn wil / und Insonderheit nach seiner Ordnung zu halten.

So nun der Terpentin dahin ist gebracht worden in ein Balsam / so seynd nach der Kürge seine balsamische Kräfte zu entdecken / also das sie in den natürlichen Mystris dem indianischen Balsam werden gleich stehen. Und erstlich von dem Balsam der todten Körper: Nun ist aber das Balsamitren in zwey Theil zu verstehen / das die Körper sollen balsamitren werden in den balsamischen Constellationibus. Nun seynd 12. Stunden im Tage / in denen verlauffen sich die firmamentischen Geister / das all. Tage solches beschehen mag / ich sage aber also / das in der letzten Expiration / von Stunden an die ganze Verdeckung beschehen soll / mit Hintwegnehmung der Scercoron / alsdann so bleibet die Complexion am beständigsten / welches so es geschieht / so bleibet die Conservacion in die Zeit / die perpetuum heist. Nun ist solches nicht allein von den todten Körpern zu reden / welches den Balsam zu ehren geschehen ist / auf das die Syderische Impression in ihme gemerckter werde / das sie auch bey uns auff Erden ist / auch bey den todten Körpern / wie viel ist nun bey den lebendigen mehr / als bey den Todten / Krafft und Tugend zu verhoffen.

Und ist nicht weniger / in Vergiftung des Körpers stehet den Menschen die höchste Krankheit zu / dann aus der Vergiftung folgen alle: Wo nun ein Glied nicht mag zur Faulung gedeyen / da mag auch keine Vergiftung geschehen / und was für faulen gut ist / das widerstehet allen Krankheiten / auff das folget nun / das die Pestilenz vom Firmament kömpt / auch der Balsam vom Firmament / jetzt kömpt gleiches in ein gleiches jetzt überwindet der Balsam die Pestilenz in der Gestalt / das er die Festung zuvor einnimpt / so gelten die Schüsse der firmamentischen Pestilenz nichts zu der Mawren / gehet aber das ander für / so wird ihm das andere auch dermassen messen.

Weiter auch in solcher Ordnung soll für gefahren werden / in den Fiebern / item mit den Geschwercen / inwendig und außwendig des Leibes / in welcherley Wege oder Gestalt sie begegnen mögen / und ist nemlich die Ordnung in allen denen Dingen / das ein Arzte betrachte / das der Balsam administrieret werde / vor aller infection / ehe das nicht vergiftet werde / und also der Periodus des Balsams den Vorgang habe / wie der Balsam denn dahin gerichtet ist / den Vorzug einzunehmen / dann nach geschehenen Dingen ist nichts wider zu bringen / auch ist ein solcher Vorzug des Balsams einzunehmen für die Würme / dann wo der Balsam eindringet / da wächst kein Ungezeffer / es lesset auch keine Käfer noch ander Ungezeffer wachsen / wie dann auß dem Kosh zu wachsen natürlich ist.

Nicht ist möglich gnugsam zu erzehlen die Krankheiten / so auß faulen Ursachen geboren werden / sie mögen aber genennet seyn wie sie wollen / so fahre damit fort / wie angezeigt worden ist / und geschickten Arzten gnugsam zu verstehen gegeben ist.

Noch weiter saget er zu den Arzten / von der Euffe sollet ihr das wissen / wie auch

die Astronomi unterrichtet/das ihr voran wisset der Luft natürlich gebehrt/und zu einer
festlichen Zeit derselbigen virencern / so seyd ihr darzu Physici, das ihr derselbigen
Luft/conditiones erkennet, seht komme denselbigen zuvor/so dann die vergiftige Zin-
etur etnsalle so seyd ihr für denselbigen Krankheiten bewahret/ es ist besser fürzukom-
men/dann des Firmaments Stärke zu erwarten.

Theophrastus Paracellus meldet weiter vom Terpentin: Also sol der Terpentin
in seiner Tugend beschrieben werden/das zweyerley Kräfte da seynd/die eine Kraft ist
beständig/nimt die Art von Balsam an sich/die andere ist unbeständig/ hat der bals-
mischen Kraft nichts/darumb mercket diß Exempel/der Balsam und Betin purgirt
auch der Terpentin/der Balsam aber purgirt mit der Forma Specifica, & Terpentin pur-
girt auß flüssiger Natur. Nun ist ein Unterscheid in dieser Wirkung: Was nach bals-
mischer Art wircket/das nimmet vollkommen hinweg/also/das keine corruption her-
nach solget/sondern machet die Blieder unzerbrechlich/und behütet sie für Faulung: Die
andere vom Terpentin/mag solches nicht vollbringen.

Ihr sollet auch wissen/das der Terpentin/auch außserhalb der balsmischen Im-
pression, die rechte Zeit seiner Zeitlung mit großem Verstand auch soll behalten ha-
ben / dann wo er nicht recht / oder zu rechter Zeit gefasset wird/ so ist er nicht in seinen
Kräften vollkommen/sondern so er genossen wird/ so gibt er Bauchflüsse/ Ortmere/
Harnwinde / treibet den Afterndarm auß / und andere dergleichen böse Eyzenschafft
mehr.

Der Balsam ist in dem Terpentin vermischer/ ein Impression ist sie zu grob-
nützlich colligiren aber noch ist die Scheidung nicht da: Dasselbige lehret die dritte Teil
der Arzney/nemlich die Kunst Alchimia, nicht die Alchimien die da gebraucht wird Silber
und Gold zu machen/sondern die Alchimiam meine ich/die da lernet von einander
scheiden ein jeglich Mysterium in sein sonder Reservaculum, nicht in der Gestalt / das
es durch destilliren beschehe sondern ohne Feuer und Zerbrechung seines Körpers als
dann so wird von einander gebracht / der Balsam und Terpentin / wie Silber und
Schlacken.

Nun folget die Scheidung Balsami und Terpentini von einander in der Ge-
stalt: So der Terpentin gefast ist/von stund an in derselbigen Stunde / soll er in ein
Festlein gethan/und angefüllt werden bis an den Spund/ und alsbald gesetzt in ein
Fimum digestum, auff das halbe theil/so gischet er von seiner Unreinigkeit wie ein
Wein oder Most und alsdann nach dieser Operation soll er also warm in ein Flaccum
gegossen werden/durch einen Trichter / so scheiden sich zwei Farben von einander/ eine
lauree in die Höhe/und die trübe in die niedere / diß lasse auff sechs/7 Stunden dige-
riren, und dasselbige nach dem ersten grad der Wärm / ausgerheitet nach den zwei/3
gradibus, die oberste Farbe ist diaphanisch/dieselbige ist der Balsam/so weiche sich die-
selbige perspicuitet erzigt/das ander unterhalb desselbigen ist Terpentina Pura, also

Ist Sequestratio dieser zweyer Körper von einander / als des Stahls vom Eisen / darauß
man es / das in dem Balsam wunderbarliche grosse Secreta seyn / und vielmehr dann
ich davon erfahren habe / oder erfahren mag bey meinen Tagen / aber der Experientz
were wol nach zu gehen.

Wozu der Terpentin gut ist / im selbigem ist noch viel besser der Balsam / doch
der Balsam mit dem Unterscheid / daß er widerstehet den imprimirten Kranckheiten / die
von himlischer Influxu entspringen: Dann was der Himmel imprimirt und gebietet
das gehiehet sich durch seine impression, und dasselbige nach seiner Zeit und exalta-
tion. Also ist sie auff dem pestilenzischen Seul. so regiert die Pestilenz / ist sie vernalisch /
so regiert Pleuritis, &c. Wie dann ein jeglicher Arzt auß der Facultet der Arnen selbst
wissen soll. Was aber sonst Kranckheiten seyn / die nicht Astralisch gefunden wer-
den / die verreibet der Terpentin genugsam.

Zum legte merket jezt weiter auß de Terpentin / also rohe zu gebrauchen / seine Nutz-
barkeit gegen dem Menschen zu vollstrecken / nemlich das sollet ihr wissen / daß er unprä-
parirt, und ohne Zusatz wenig thut / ihr sollet mich allhier nicht anders verstehen / dann
daß ich schreiben nach meiner Erfahrenheit / die andern werden die ihrige auch wol be-
weisen.

Das ist eine Bereitung / das man ihn mit starken rothen Weim wol sieden lasse
und ihn als dann / ehe das der Weim eingesotten ist mit Aqua Cyclaminis abquell / in
in der Kälte wasche / auch an der Kälte behalten werde / demnach in die Wundt getreuss /
und mit einem gewirzten Pflaster bedeckt / nach gewohnheit der Wunden verbunden /
heilset die Saturninischen Wunden / aber zu bessern in eine jegliche Wunden / ist also /
das hab so viel Eberdotter darunter geschlagen werde / nachfolgendes gebunden ut su-
pra. Und ob es sach würde sein / daß die Natur ein unnötürffiges Fleisch in die
Wunden werffen würde / wie ein Kropff an einem Menschen / so thue in die vorgemelte
Salbeneinen gebranten Alaun / durch den Essig bereitet / es nimt dir es ohn alle Scha-
den und Schmerzen hinweg allein verlich dich mit einer guten erfahrenheit. Alhier er-
den sich des Theoph. Paracelsi Meynung und Wort.

Sonst schreiben die Gelehrten vom Terpentin / das der gerechte un unverfälsch-
te Terpentin ist das allerhöflichste un kräftigste Harz unter allen andern Harzen.
An seiner Farb soll er sein weiß oder bleichgelb / sein lauter / wie Glas oder Eckerblaw /
hin und her durchsichtig: Sein Geruch ist gar lieblich fast wie das Lerchenhanen Harz
reucht / süßnemlich / wan es auff glühende Kohlen geworffen wird: Sein Geschmack ist
bitter / jedoch ein wenig scharff: Im angriff so zerbröckelt er sich ein wenig / aber gar bald
wird er zeh und kleberich. Seine Art und Natur ist auch warm und trucken im driten
grad, und / wie aller Harze und Pech Eigenschaften ist / zu erwärmen / zu erweichen / zu zer-
theilen / zu reinigen / und zu reinigen geneigt. Er zeucht ein wenig zusammen / und heffet und
stärket / zeucht auch an sich vö grund auß / hefftiger als kein Harz / un milder Schmerz:
Dh ij W

Unter allem Harz Summi wird bey uns der Mastix/ und dann der Terpentins/ als die fürnehmsten gelobet / und werden alle Harz Summi und Terpentins zu vielen G. bresten innen und aussershalb des Leibes erwehlet.

Wie man den Terpentins zum einnehmen innerlich im Leib Präpariren oder veretten soll/ und auff was für Weise man ihn einzunehmen pfleget/ auff was er fein sanfftiglich purgire, und wie viel dessen auff einmahl zu gebrauchen sey.

Man nimpt gutes reinen Terpentins / als er wann des egyptischen / der dann dithals am besten innerlich zu gebrauchen erachtet / und wegen seines viel nutzbarren heilsamen innerlichen Gebrauchs / von den Arzten Resina sanctissima genennet wird / und wäscht ihn mit gutem weissen Wein / oder mit einem gedestillirten Wasser / welches dem bresthafftigen Bliede / am welchem einer mit Mängel / Fehl / oder Bedrechen beladen / am meisten Theil zurüglichen ist: Als zu verstehen:

Wann man den Terpentins für Beschwörung des Hauptes gebrauchen wil / so wasche man ihn mit Feldberonienwasser.

Für Brustgeschweer und kurzem Achem mit Jsoywasser.

Für die Schwindsucht / mit Scabiosenwasser.

Für Nieren / Blasen und Steinbeschwerung / mit Pappeln oder Zudenkirschwasser. Für die reissende Sicht und Zipperelein mit Salvia oder Chamepythis Wasser.

Für Beschwörung der Leber / mit Hinclawffwasser.

Für Harnwinde / mit Purgelwasser.

Für das Auffsteigen der Mutter / wasche den Terpentins mit Melissen / Polony Pynus / oder Dostenwasser /

Oder sonst in andern nach Gelegenheit jeder Krankheit bequemen Wassern gar wol / aber in für fallender Noth / wann man solche Wasser nicht erlangen kan / so wasche man ihn nur / wie obgedacht / in weissem guten Wein / oder mit reinem frischen Brunnenwasser. Das er fein weiß werde / darnach feuchte ein Stück Ablaten oder Dosten in Wein / und fass mit einem nassen Messer des Terpentins / und in die genetzte Ablaten gethan / und damit den Terpentins Platen weiß umbwunden / und also solch Pillelen / die ein jeder seines gefallens groß oder klein machen mag / eine nach der andern fein eingeschlucket.

Oder wann der Terpentins gesagter Gestalt also rein und schön weiß gewaschen ist / mag man ihn für sich selbst allein / ohne die Ablaten mit einer dünnen mageren und ungesalznen Hünner oder Fleischbrühe fein warm einnehmen.

Die Dosis aber des gewaschenen Terpentins auff einmahl einzunehmen / ist für sich zwey Quinthelein / drey Quinthelein / ein Loth / anderthalb Loth / auch wol bis auff zwey Loth.

Und wenn es auch die Noth der Krankheit erfordert / mag man den gewaschenen

nen Terpentln also drey Tage nach einander einnehmen / als den ersten Tag nur ein Loth / den andern Tag anderthalb Loth / und den dritten Tag zwey Loth / und muß allwege in des Terpentins innerlichen Gebrauch dessen Erweichung frühe Morgens geschehen und darauff fünf Stunden gefasset werden.

Engliche haben auch den Brauch / wann sie den gewaschenen Terpentln vor die Schwindsucht gebrauchen wollen / so zerlassen sie ihn in warm gemachtem süßem Mandelöl oder wol in heissem Honigwasser / und wann es dann laulicht worden / als dann eingetruncken.

Trem / in Magenkrankheiten vermischen engliche auch wol ein scrupel, das ist / ein dritten Theil eines Quinlein / des bitteren Purgierpulvers zum Magen welches in der Apothecken Palvis de Hera genand wird / zu zwey Loth gewaschenen Terpentins / formiren darauff Küchlein oder Pillen / nach ihrem gefallen in der Größe / und damit die selbigen nicht an den Händen bekleben / so fasset man sie mit einem Messer und heile sie in kalt Wasser / das benimpt ihnen die Klebrigkeit: Darnach mit in Wein gerechten Ablaten wie vorn gelehret umbwunden und eingeschlucket.

Deßgleichen wer sein Wasser nicht lassen kan / der nehme des gewaschenen Terpentins ein Loth / vermische in gleichem Gewicht darzu / der Latwerg / Benedictæ laxativæ / und gebrauchs des Morgens / wie angezeiget.

Ferner auch / Weherage der Glieder / Stiche / Huffswehe / Zipperlein / Podagra etc. zu mildern und lindern / soll man mit der ganzen doß des Terpentins / etwas gepulverisirter Salbey / oder der Stoechas Blümlein / oder von dem Schlagkräutlein einnehmen.

Sonsten hat man auch noch ein ander Weise / als ob angeregte / wie man den Terpentln einnehmen kan / nemlich also: Nim ein frisches Ey schütte den Dotter und das weiß herauß / geuß in die Schale ein wenig Zuleb / oder Bilsyrup / darnach nim ein Stück Terpentln / auff eine Messerspiße / laß ihn in das Ey zum Zuleb oder Bilsyrup / und geuß abermahl ein wenig Zuleb oder Bilsyrup darüber / und trinck es also auß dem Ey eylendß hinein / so wird dir der erste und letzte Geschmaack auff der Zungen süße seyn und bleiben / und der Terpentln also darzwischen im Halse hinab schleichen auß dem schlüpferigen Ey / ohn alle Beklebung oder mercklichen Ungeschmaack.

Solches thue mit dem andern und dritten Stück / biß du die ganze doß des Terpentins gar eingenommen hast.

Engliche vornehm Medicici lassen den Terpentln auch bereiten / daßer Franckwehge eingenommen wird / auff daß er desto besser und am süßlichsten in die Adern / und in allen Theilen d'gleibes mag gebracht werden also:

Man thue gutes reinen gewaschenen Terpentins ein völlige doß / das ist / so viel man auff ein mahl einnehmen soll in einem Möser / und dann ungefehr den vierten Theil von einem frischem Eyerdotter / darzu vermischer / auch von Eppich / Peterfitten /

Erdbee-

Erdbeeren Züdentischen/ Endivia / oder sonst im andern gedestillirten Wasser / das dem Patienten dienlich / und nach der Kranckheit Belegenheit bequem und zuträglich ist / daran gegossen / mit der Mö serkeulen wol angestossen / und über etliche Weile wieder des Wassers daran gegossen / und damit nachgefolget / bis des Wassers bey dreij Unzen darzu kommen / und die Materia zusammen so weiß wird / wie Milch / und also lawwar in dem Patienten zu trincken geben.

Des Terpentins kräftige arzneyische Wirkungen seyn vornehmlich / wann er innerlich gebrauchet worden / das er den Leib / ohne etliche Beschwerung auflöset / säfftigt / Purgiret / und offen behelt: Darzu eröffnet / saubere und reiniget er auch von allem Unflath alle inwendige Viscera, und hellet solche / wann sie etwan von Hauptflüssen / oder sonst verfehret / und beschädiget seyn / als Brust / Lungen / Leber / Milz / Nieren / Blasen &c. Er ist gut wider die Schwindsucht / gegen den alten Husten / Reichen / und eiterich Blutspeyen / von denen Erbrechen dann sich die Schwindsucht erhebet / auch stiller er das hefftige Seitenstechen / ringert und mindert das geschwollene Milz.

Er ist auch bequem / und überaus kräftig befunden denen / so ihr Wasser verfest / und sich bey ihnen verstopffet hat / dasselbige wieder zu fördern / und zu reiben / so wol auch Harnwinde / erdöpflein / des Wassers / und die kalte Seiche zu benemen / den Stein zu zermalen und durch den Urin fein englich aufzuführen / die Nieren von Sand / Griech / Schletm und was dergleichen Unrath ist / zu saubern / das Nierenwehe kräftig zu mildern / und erstunckene Nierengeschwer zuzuehnen / auch wider das Huffwehe / Zyppelein in Händen / Knten und Füßen / so Chiragra Gonagra und Podagra heisset / und reissende Dicht sehr nützlich zu gebrauchen. Insonderheit ist er auch dienlich wieder die Frankosen und Beschwerungen an heimlichen Orten / so sich von venerischen unzüdenlichen Vermischungen und Best:lungen begeben /

Ingleichen ist er behülfflich gegen die inwendigen reissenden Frankosen / welche nicht alleine die Muskeln / Nerven Sehn und Spanäderlein / so an den Beinen hangen mit Mächung grosser trefflicher Schmerzen und Wehetagen / angreifen / vñ legen auch in denselbigen Orten also sehr zu toben / und zu zernichten / gleich als wann die Frankosen im Gebelne und Marck steckete. Item / dem Stiff / so einem in Speiß und Trank beygebracht / und er genossen het / thut er auch hefftigen Widerstand / und treibet solche Stiff / zelt auß / das von derselbigen / dem Mensch nicht leichtlich fernere Schade zu stehen mag. In summa / der Terpentn reiniget / erwärmet / eröffnet / und stärcket das Ged: der &c.

Wer das Röhrgeschwer het / und das ihm das Geschafft
st: mit Eyren stöffe.

Der sol des besten rein gewaschenen Terpentn in einer breiten steinern Schalen ob gar gelinder Kohlenglut (jedoch offemahls umbgerühret) einlochen lassen / bis das er dick und hart werde / und Nachmittages umb vier Uhren / allwege ein Quentl auff

auffs subtilste gerieben/In rothen Wein oder in rothen Rosensafft ein trincken / es wird ihm bald davon verstanden.

In eufferlichem Gebrauch/ist der Terpentin auch sehr nutzbar anzuwenden/darzu Wann den Frauen die Mutter auffsteiget/so sollen sie Terpentinrauch riechen.

Welchen Frauen aber die Mutter unten herauff er gehet / die sollen den Rauch vom Terpentin von unten auff (vermittelst eines Trichterleins) durch die Scham empfangen/er ist ihnen gar behülfflich/wieder diesen schmerzlichen Gebrechen.

Wer zu Stul zu gehen begehret/und doch solches zu vollbringen nicht vermag / dem sol man den Dampff vom Terpentin/der auff gühende Kohlen geschützet ist/von unten auff/auch durch einen Trichter durch den hindersten gehen lassen/dem Patienten er scheinert es gar hülflich.

Zu Heilungen der Schrunden und Spalten im Angesicht/und an den Leffen/ist er/dieselbigen damit zu bestreichen/dienliche

Terpentin erweichet auch die harte Geschwer an allen Orten un Endē des Leibes.

Auch vertreibet er alle Mauden und Flecken der Haut.

Für Grind am Leibe / da eine Person siehet gleich wie sie mit Aussätzigkeit überzogen were/denselbigen zu vertreiben/und die Haut glatt und schön zu machen/eine gute Salbe.

Nim rein gesortenen Terpentin / Rosöl und Safft von den scharffen Kleeen/ gleicher velle/rühre es wol durch einander/ und send es / darnach durch ein Tuch gesieget/und mische darein weiß calcinirten Weinstein des dritten Theils so viel als einß der obern Stück ist gewesen/mache es zu einer Salben/und die Unreinigkeit darmit geschmertet.

Für die Räude / eine gar heilsame Salbe.

Nim eine Unge Terpentin/thue ihn in eine Schüssel/geuß frisch Brunnenwasser drüber/und wasche ihn damit zwey oder drey mahl/bis er ganz weiß wird/und nim darzu zwey Loth ungesaltene Meyenbutter/rein gepulvert Salz ein Loth/zween frische Eyerdorret/ein halb Loth Rosendöl/und den Safft von einer außgepresten Pomeranzen / diß alles mische wol zusammen/und mache ein feines Sälblein drauß/damit bestreiche Morgens und Abends an Händen und Füßen die Räude und Grinde/ist diß als eine sehr treffentliche heilsame Salbe.

Das Wehe der bösen schwarzen Blattern zu stillen und zu benehmen / auch die selben gar bald zu erweichen und zu zeitigen.

Hiezu soll man sich gebrauchen wol rein gewaschenes Terpentins/ mit Honig vermischer auff gelinder Kohlen lut untereinander zerlässe/dasselbige hernach Pflasterweise über gedachte Derter gelegt.

Hüneraugen die man auch wol Leichdorn zu nennen pflegt/zu tödten/das sie außfallen/ und darnach leichtlich zu heilen seyn.

Terpentin und Wachs ob dem Gewe gemacht zusammen zerlossen/ alsdann
ehe es wiederumb erkaltet/ subtil gerteben/ Reuschgelb drein gethan/ und gar wol unter-
einander miscirt, hernach auff ein l. in Tüchlein gestrichen/ und Pflasterweise über die
Hüneraugen gelegt/ so werden sie gerödet/ daß sie mit Wurzel und all aufgehen/ her-
nach heilet man sie gar schlechlich mit darzu bequemer Salb und Pflastern.

Den Bruch zu heilen.

Nim heydnisch Wundkraut/ Wintergrün/ Baldrian/ Sanickel/ Terpentin/ jedes
ein Loth/ darauß eine Salbe gemacht/ und auff ein Tüchlein gestrichen/ so breit daß man
den Bruch damit bedecken kan/ und auff den Bruch gelegt/ und den trancken mit ge-
wöhnlichen Bruchbändern gebunden/ über den dritten Tag allewege das Pflaster wieder-
rumb erneuert/ und wieder gebunden/ zu deme soll man nehmen Schwalbentourg ein
Pfund/ heydnisch Wundkraut/ Schlüsselblumenwurzel/ Aaronwurzel/ jedes acht Loth/
biß alles klein geschnitten/ durch einander gemischt/ und allwege zu einer Maß Weins/
ein Loth also durch einander gemischt genommen/ darinnen sieden lassen/ Abends und
Morgens einen warmen Trunck davon gethan/ zu dem essen und sonst auch davon
trincken: Und so lange der Krancke in der Chur ist/ soll er sich stille halten/ nicht viel hin
und wieder gehen/ auch nicht auff und ab steigen/ auch nicht schwer heben/ diß Pflaster/
Band und Trancck also gebrauchen/ biß er heil wird: Der Krancke soll auch alle Tage
zweymahl mit Behrenschmalz auff den Nieren geschmieret werden. Die Wundärzte
können des Terpentins keines weges nicht enbehren/ dann Terpentin und weiß Harz
wird zu Pflastern und Salben vielfältig erwehlet/ sintemal sie saubern und reinigen al-
le faule giftige Schäden/ und heffen die frischen Wunden zusammen/ erweichen auch
die harten Geschwer/ sie sein gleich welcher enden des Leibs sie wollen/ wie solches die
möglichste Erfahrung bezeuget/ und ein jeglicher verständiger Meister zu gebrauchen weiß.

Herr Theoph. Paracellus sagt/ daß aus Arth des Terpentins und Wachs seyn
anfänglich entstanden die Pflaster/ so in ulceribus gebraucht seyn worden/ darnach
mit dem zusatz gebessert/ und gethr auff mannichfaltige Arth der Löcher: Nun ist
Wachs eine Materia der Pflaster/ welches da dienet zu allen Schäden/ der Terpentins a-
ber allein zu den feuchten Schäden dienlich ist.

Zu kalten und feuchten bösen Schäden ein gut Pflaster.

Nim new Wachs/ Harz/ jedes ein Pfund/ Hirschen Unschlu/ rein Brochschmalz
Essig/ jedes sechs Loth/ Terpentin vier Loth/ daraus ein Pflaster gemacht/ heilet böse und
grosse Schäden/ und wird zu kalten und feuchten Schäden gebraucht/ dienet einem
Cholerico.

Theophrastus Paracellus lehret nach folgende zwei fürreffentliche Wundsal-
ben zu machen also saender:

In Teutschland seynd der fürreffentlichen Harzen nur zwey/ das eine ist von dem
Tannen/ das ander von den Lerchenbawmen: davon folget ein solch Recept.

Nim Lerchenhartz ein Pfund / zwanzig Eyerdotter / klopffe und schlage es wol durch einander / so wird ein gelbfarbtiges Sälblein darauß / in das lege fein gestoffene Wallwurß einloch / Hollwurß gestoffen zweyloch. Berstenmehl anderthalbloch. klopffe es alles durch einander / und mache es in eine Salbe / mit die ser Salbe heilestu eine jede Wunde. ja auch ohne die Wurßpulster.

Vom Tannenhartz lautet der Proceß also:

Nim Tannenhartz das lauter und klar sey ein halb Pfund / lasse es lindiglich auf einer Blut zergehen und thue ein wenig Rindernmarck drein / rühre es mit Gewalt n ol durch einander / darnach stoffe es in einem warmen Mörser mit so viel Wallwurß oder Regenwürme und dergleichen / daß es eins werde damit binde die Wunden.

Eine Salbe dadurch Löcher und mancherley Franzosen Schäden geheilet seynd worden / und sonderlich werden alle die dörcher die Corrodantia und Ambulantia seynd / auch der Wolff damit geheilet / ist ein mächtig Experiment.

Nim Serpentinæ utriusque jedes zwol Unzen: Aristologia acutz, und Contã solidæ Ponticæ, jedes ein halb Pfund / stoffe es zusammen mit anderthalb Pfunden gewaschenen Serpentin / und achtloch Eyeröl / daraus mache eine Gestalt gleich einer Salben / was unter dieser Salben nicht heilet / das wird schwerlich unter anderer Arzney auffbracht.

Ein Recept eines Wundöls oder Balsams.

Nim Baumwöl ein halb Pfund / Serpentin ein Viertel Pfund / Sarter Johannis Blumen / und ein Drittheil so viel Wulltraubblumen / dieser beyder Blumen müssen so viel seyn / daß wann sie unter den Serpentin und Baumwöl gethan werden daß es gar eine dicke Massa wird / darüber schütte anderthalb Maß guten weissen Weins / lasse es in einer Pfannen oder Topffe so lange sieden / bis sich der Wein einseud / darnach stelle es in einem Glase an die Sonne zween Monathen zu digeriren / diß Wundöl oder Balsam ist fürerfflich / und wo er gebraucht wird / bestehet nicht mit Schanden.

Man hat auch wol offtmals den Serpentin zu salzen pflegen / und die gemelten Wunden damit geheilet. Wer inwendig des Leibs gestanden oder geronnen Blut hat / dem sol man zu trincken geben gosotten Gerstenwasser / darcin ein wenig Serpentin oder Laccæ gethan / und selches eine zeitlang nacheinander täglich über dem Essen trincken lassen / es zertheilet das gestandene Blut und treibet es aus.

Wo offene Schäden seyn / und das Fleisch gut und nicht verderbet were / und aber in thme ein Giffte hette / so kan man das Giffte aufziehen / vom Fleisch dem Fleische ohne Schaden / und das also.

Nim gestoffene Agstein wol und klein gerieben / thue ihn in ein verdeckten Geschir über das Feuer / gar fast lindiglich und langsam und so er anseheth zu zerschmelgen / so schütte ein wenig Serpentin drein / und menge es wol durch einander / darnach so

nimm noch mehr Terpentini und mische ihn auch drein/ allwege ein wenig/ bis thue so offt
bis daß du in ein Loth Agstein vier Loth Terpentini bringest/ diese Materi nimm und bring
darinnen Schleislein von Einwarh/ wolte die Materi aber zu hart sein/ so thue ein Öl von
unser/ damit daß es sich lasse einstreichen/ aber es muß alles warm gemischer und in den
Schaden eingestrichen werden/ alsdann lege darauff Strichpflaster von Colophon
gemacht/ und binde den Schaden damit. ungefähr vierzehn Tage lang/ so zeuch es her
Diffe herauß in Eyter/ und heile den Schaden.

**Für die Schrunden und auffreissen der Hände des Ange-
sichts und tippen.**

Nimm ungesalzene Butter und Terpentini / mische es beydes unter einander/ so
es wie eine/ feine linde Salbe wird / thue darein gepulverisirte Muscatenblumen / all
wol unter einander gerieben/ und salbe das verletzte damit.

**Ein tröstlich Recept zu allen Wunden des Hauptes/ des Leibes und
aller Glieder/ außgenommen des Jugeweiðes.**

Nimm Terpentini und Leinöl jedes drey Pfund Flores Aëris, Croci Martis,
flossen Salg jedes eine Unz Liquoris Parthenionis vles Unz / lasse es kochen bis in
Zähe/ alsdann gebrauch.

**Ein Recept/ darinnen der Mumia gewalt g/ liegt alle
Wunden zu heilen.**

Nimm Dillenöl/ Leinöl jedes ein Pfund/ wol gewaschenen Terpentini ein Viertheil
Pfundes/ gepulverisirten Agstein ein Unz Colcochar, Croci Martis, Florum Aëris
jedes zwey Unz/ hat viscus,

**Wie man Terpentini von allerley Unreinigkeiten separiren
und künstlich reinigen soll.**

Daßu Terpentini so unrein ist/ und du wilt ihn reinigen/ so lasse dir von Linden-
holze eine Büchse drehen / die da unten fein rund und gar dünne gedreht sey / darein
schütze den Terpentini/ mache die Büchsen oben mit ihrem Deckel wiederumb zu/ setze es
an eine warme Stedre/ oder in den heissen Sonnenschein/ setze ein rein Glas/ oder son-
st ein Gefesse darunter/ so zeuch sich der Terpentini durch die hölzerner Büchsen/ ganz
rein in das untere Gefesse fließende/ und die unreine oder die feces bleibe in der Büchsen.

Folget nun von Destillirung des Terpentins.

Terpentini zu destilliren/ kan auff unterschiedliche Arthen vollbracht werden/ dere-
egliche ich hiermit wil anzeigen/ und folget erstlich die gemeine Weise/ welche durch Ve-
sicam geschicht/ also:

Geuß in eine kupfferne Vesicam oder Destillirblase rein Wasser wirff ein paar
Hände voll Salz drein/ und schütze den Terpentini drauff Intire den Helm drüber/ rich-
re die Röhre durch die Zonne mit kaltem Wasser/ die Fugen mit Kleister/ Pappier und
Züchlein wol vermachet/ wie gebrauchlich/ und ein Vorlegglas unten für die Röhre
gelegt

gelegt/ und destillir lento igne fein fürsichtiglich / auff das den geschwinden ertze des Feners in der erste bald der Terpentin nicht mit herüber steigt / so gehet das Del gar weiß/ und klar sampt dem Wasser herüber/ in das vorgelegte Glas/ und stehet oben auff das separir davon ab/ durch einen glässinen Trichter. oder mit einem willkuen Fadern in ein ander rein Glässlein/ und verwahre es wol vermacht/ dann es ist gar rein / lauter und durchsichtel g/ eines lieblichen Geruchs und Geschmacks/ die weil das Wasser durch seine qualitet, die mächtige grosse Hitze der Materien temperirt, das klein empyreum oder Brand darinnen bleibet.

Mercke fleissig: Wann du diese destillation verbracht hast/ so mustu stracks weil die Vesica noch warm ist/ den Helm darzu abnemen/ und das warme Wasser mit der remanentz, so von Terpentin dahinden geblieben/ und unten auff dem Boden sich gesetzt hat/ stracks aufgießen/ sonst wenn du es erkalten liessest/ so legte sich diese gedachte remanentz, als ein Colophonium, das es dann auch ist/ gar hart auff dem bodem der Vesicz an/ ja das man es mit scharffen Instrumenten abstechen muste/ dadurch dann die Vesica zerstoehen und sehr beschädiget würde.

Wisse ferner. Sintemahl wie jetzt gehöret/ in der Destillation des Terpentins/ die etne remanentz davon dahindt bleibet/ welche nichts anders ist/ als ein Colophonium. auß demselbigen Colophonio, kan gleichwol noch ein gar herrlich hochnützlich Del/ auch destilliret und bereitet werden. Wie aber solches geschicht/ mü von dessen nutzbarkeit und Gebrauch/ findestu an dem Dritte/ da vom Colophonio ich mehr bericht thue/ gnugsam bescheid.

Auff eine andere arth Terpentins zu destilliren.

Vermenge Terpentin mit gedörretem Salt/ rein gewaschenen treugen Sand/ oder gebranten klein gestossenen Kieselsteinen/ thue es zusammen in einen reinen glässinen Retorten, und destillirs im Sande oder in der Aschen / nach gebührlicher Weise mit gar gelindem Feuer: Erstlich/ so gehet eine Phlegma, darnach ein fein weiß subtil Del/ alsdann das Feuer immer gestärcket und gebührlichen regieret/ wann es nun beginnet gelb zu gehen/ so nim die Vorlage ab/ und ein ander Glas vorgelegt / so lange bis sich ein röthlich Del erzeigen will/ so setze wiederumb ein ander Glas vor/ so bedampstu also drey unterschiedliche Olycten (nemlich eine weiß/ eine gelbe/ und eine rothe) auß dem Terpentins:

Ein schöner Modus das Terpentindöl zu machen / so wol auch ein herrlich Menstruum Solutivum & Extractivum.

Nim Terpentin eglische Pfund/ und des sterckesten Spiritus Vini auch so viel/ destillirs mit einander per Alembicum mit gebührlichem grade des Feners: Nach der destillation so separirt oder schneide das Del von Spiritu Vini: Wann das geschehen so destillir den Spiritum Vini per se, so lang und vielmahl/ bis dz er nicht mehr nach Terpentins reucht/ alsdann so hastu Menstruum Solutivum & Extractivum, wel-

ches Gebrauch ist den Demanten auch Lapidem Lazuli, und die Corallen / ja in Sinterma / alle Edle Gesteine / so wol auch den Magneten auffzulösen und zu extrahiren, was dann in zwölff Stunden geschehen kan.

Noch eine andere Weise / des Terpentindöl zu bereiten.

Terpentin / so viel dir gefällig / in einen gar niedrigen Glascolben gerhan / calcinirten Weinslein und gedörret Saltz / oder aber nur von einem harten Holz wolgebrante Asche / das hieser Stück zusammen etwan dreylingen allwege auff ein Pfund Terpentin kommen / drein vermischer / und das die Helffe des Gefesses leer bleibe / ein zimlich weit Glas fürgelege / die Fugen wol verklebret / und per Alembicum, mit gar sanfftem Feuer im Sande destilliret (viel besser aber wird diese destillation per Retortam per wege gebracht) so kömpt erstlich mit der Phlegma ein zartes Del herüber / folgendes mit Stärckung des Feuers ein Goldfarbiges / leichlich ein runckels und grobes / fange und behalte jedes besonder / biß zum Gebrauch:

Mercke weiter: Das sonst aus dem Terpentin auch ein Del destillirt wird / mit gar gelinder Wärme / fürnemlich per Balneum vaporolum, welchen Modum und Weise zu destilliren ich mir insonderheit gefallen lasse.

Es ist auch wol zu mercken / das Phlegma Terpentinae, (so nach seiner destillation per Retortam per se ohne zusatz Wassers / Weins / Brandtweins oder Spiritus vini geschehen / von den gemeinen Laboranten auß unwissenheit seiner Reiffheit vielmahls hinweg gegossen wird) ist ein sehr treffentlicher saurer Spiritus oder Menstruum vegetabile, jedoch ist keine säurer ohn alles schädliche Corrosif, ja so stark / das der Wetngeist oder Spiritus Vini für sich selbst ohne zusatz der Salium, durch destilliren / so scharpff nimmermehr präparirt werden kan / und an der stärck und sätze ist es einem Spiritu vitrioli zuvergleichen / dieser Spiritus ist ein herrlich Menstruum sulvurivum & extractivum, und Spiritus vegetabilis, dadurch der edlen Gestein / Perlen Corallen etc. Ja auch der Metallen und vieler anderer Materien wahre solutiones und extraktionen in Arte Spagirica, ohne destruction, oder corruption ihrer Tugenden vollbracht werden / leßit sich gerne abluiren oder aufwaschen / und wann man mit fleiß betrachet / woher Terpentin kömpt / so ist ermelte saure Phlegma nicht unbillig Acetum radice zu nennen.

Von der Rectification des Terpentindöls.

Wann man das Terpentindöl / welches nicht per Velicam, sondern per Retortam angezeigter Gestalt nach gedestillirt ist / Rectificiren wil / so geußt rein Brunnenwasser in einen Glascolben / und schüetz das Terpentindöl darauff / lutire einen Helm auff den Glascolben / und destillire per Balneum herüber. So du nun solch Terpentindöl drey oder vier mahl mit reinem klaren Wasser rectificirt hast / so wirds so lauter als ein Aqua vite.

Wiltu aber einen sehr subtilen / und gewaltigen durchdringenden Spiritum des Terpen.

Terpentins haben/so mercke diesen Handgriff. Nemlichen/man sol den Glaspfölsen wol hoch mit reinem Wasser anfüllen und eine Hand voll gedderet Salz drein thun / alsdann das Terpentindöl drauff gießen/also das kaum ein quer Fingerbreit vom Del / bis an den Mund des Kolbens bleibe / setze den Helm darauß / verklebe ihn / und reibe es per Balneum mit gar subtiler und geringer Hitze/als nur sein kan/auffs aller langsamste/ so gibe sich ein subtiler Spiritus des Terpentins herüber / der köstlich und gewaltig ist. Siehe ja zu/das du es nicht übertreibest. So man aber in solcher Weise/des Wassers einen Brantwein hierzu in dieser Arbeit gebrauchet / so gibe sich aus dem Oleo Terpentini ein sehr lieblicher und subtiler Spiritus mit dem Spiritu vini herüber.

Dieser wol rectificirte subtile Spiritus ist sehr bequeme/ans den Kräutern/Gewürzen/auch Mineralen und andern dingen mehr ihre tincturas, Farben und Kräfte zu ziehen/erachte es aber unnötig allhier ferner Meldung davon zu thun.

Des Terpentindöls Krafft und Wirkung innerlich.

Es hat diß Del sonderliche eigenschafften zu erwärmen/zu erweichen/zertheilen/eröffnen/ und zu reinigen/ist sehr durchdringender Krafft.

Für Beschwerung des Haupts und Hauptwehe/gebrauche dich diß Del in Feldbethonienwasser/Es wird hierzu sehr gelobet.

Wider den Husten/Lungensuche oder Phtisis auch derselbigen Geschwür ist zurreinigung die Brust benime alle Fehle und Gebrechen derselbigen/also das Reichen/schweren Athem/ze saubert sie vom groben/kalten zehen Schleim und allen Unstaten mache wol außwerffen/diene insonderheit für den alten Husten/für das eiterig Blut. Speyen/von dannen sich die Schwindsucht erhebet. Item/wider Choleram. Und ist seyn Gebrauch zuermeten Gebrechen im süßem Mandelöl/Honigwasser/ Ißpwasser/Scabiosenwasser/auch Begerichwasser/oder sonst in andern bequemen Arzneyen/oder in gutem süßem Wein/alles nach Gelegenheit der Kranckheit und des Patienten genüget. Wie es dann mit Violaßaffi eingenommen/den Hustenden und Schwindsuchtigen sehr nützlich ist/und sie von solchen Gebrechen entlediget.

Auch stärckts das Herz und Leber/reiniget die Leber und andere Gleeber des Leibes/stärcket und bekräftiget sie/vertreiber die Dymnacht/thut kräftigen Widerstand den Gift und pistilenzischen Fiebern in Wein oder andern Herzstärckenden Wassern oder Syrupen/oder in Hünnerbrühe/nach Umständen und Art der Kranckheit und des Patienten/eingegeben/sonderlichen in den Beschwerungen der Leber/mit Hindlenßwasser/und wider die Hitze/Geschwulst der Leber mit Wegewartwasser.

Den Magen reiniget sehr wol von aller überflüssigkeit mit einem Magentwasser oder in Rosenßaffi/oder Honig eingenommen.

Dem Nitz Nieren und blasen ist dienlich/und in Summa eine köstliche heilsame Arzney/in allen dero Stüedern/kalten Gebrechen/reiniget die/fördert den Harn/also/was er davon einen lieblichen Geruch belömpft/als ob es wolriechende blaue Blasen

len weren/leem/reiher den Stein/ Gries und Sand ganz gewaltiglich / ist gut wider die Nuffweche/ mit Rerichwasser/ Pererillenwasser/ Pappeln/ oder Jüdenfürschenwasser oder auch in Wein genüget/ sonderlich für die Harnwinde mit Purgelwasser eingenommen. Und fürs Blatter oder Blasen Beschwer gebrauche dich ins Eyrischwasser und heydnisch Wundkrautwasser / allewege eine halbe Stund vor der Mahlzeit oder dem Nachessen.

Es eröffnet/reiniget/wärmet/und stärket das Gedder / erwärmet auch die erkalteten Schurgleeder und den erkalten Samen/reizet beyde Mannes und Weibes Personen/jur fleischlichen Begierde.

Das st. ssen des männlichen Samens Gonorrhoe genand/verhelts/wann man dieses Oels mit einem gar wenig Agsteinöl vermischet/in Wegerich oder Wegebreitwasser/Hirschjungentkrautwasser/einnimpt.

Also wie gesagt/gebraucht/zertreibts auch das geronnene Blut im Leibe.

Die unreine Mutter reiniget es von ihrer Unsauberkeit/von welcher Unsauberkeit dann viel mahl das auffsteigen und Erstekung der Mutter herkömpt/wann man dessen Oels etliche Tropffen in Melissen/Byssig/Dosten oder Polcywasser eingibt.

Sehr nützlich und gut ist es auch/der Mann und Weibes personen Brüche an heimlichen Enden zu heilen/als innerhalb/in darzu bequeme Arzneyen / und außwendig/mit auffschmierem oder Salben gebraucht.

Dies Oel zeitiget lochet/und erwärmet auch den Bauch/ist fürrefflich wider Colicam,dann es die Bläste im Leibe gewaltig zertheilet/in und außershalb des Leibes zugebrauchen: Wie dann sonderlich für das Bauchgrimmen/dieses Oels ein Quaintin mit der Latwerge Benedicte simplic. so man in der Apothecca zu kauff findet / ein halb Loth vermischet/und da von dem Patienten zu essen geben/tracts diesen Schmergen leget: Und wer sich für dieser Sucht besorget/der gebrauche diese Arzney bis weilen/so wird er præservirt.

Auch machet diß Oel gar sanffte Stulgänge wil sich jemand damit purgiren / so gibt man ihme einen Scrupel/auch wol ein Quaintin schwer ein/das laxirt wie eine starke Purgation/und kan auch von subtilen zarten Personen sicher gebraucht werde.

Die zusammenstießenden Materien/darauf Apoktemata sich erheben / oder andere unnatürliche Geschwülste entstehen zertreibts wann es im Wein eingenommen wird/bleuet auch innerlich und eufferlich genüget/wider alle Geschwülste.

Wider die reißende Blüht in den Gliedern/auch gegen das Podagram und Zipperlein an Händen und Füßen dienets/mit Salbey oder Champphythis wassers eingebruncken/auch wann es eingenommen wird/curirt von den Contracturen / so von Kälte herkommen.

Das Terpentindöl hat auch die Tugend/ die magern und trucknen Personen feist und wol leibig zu machen / doch wirds mit andern darzu bequemen Dingen auch vermischet/

mischer/ste dañ fürnemlich eine Earwerge bereitet wird/ Pistinatle/ Pinee ob Zirbelnüg-
lein/ gute abgezogene Mandeln/ gescheelten Haselnüßlein/ und Leindotter Saamen/ Se-
saminis semen in der Apothecca geheissen/ jedes drey Loth/ von den indtanischen Nüß-
sen das Fleisch oder Marc/ sechs Loth/ weissen Nagelamen vier Loth/ Sarcocollz ein
Loth dazu genommen. Die Früchte muß man auff die kleinste schneiden/ und das andere
subtil pulverisiren, alles zusammen vermischen/ und mit genugsamen Zucker/ und Ro-
senwasser zu einer Earwerge machen: Unter diese gedachte Composition schütte in Ma-
chung ein Loth Terpentindl. Von dieser Earwerge täglich des Morgens nüchtern ein
Edffel voll gessen/ und widerumb drauff geschlafen.

Ist einer gehalten oder gestoßen und bluter in/ so gib ihm eßliche Tröpfflein des
Olei oder Spiritus Terpentini, zu trincken in Wein oder Bier sein warm gemacht/ es
stillt das Bluten:

Sonst in gemein nimpe man des Terpentindls/ acht oder zwölff Tröpfflein auff
einmahl ein.

Des Terpentindls Krafft und Wirkung.

eufferlichen.

Dies Del wird nicht unßglich an stat des gerechten warhaffigen Balsam ge-
braucht. wie es dann auch für sich selbst allein ein gerechter sarrreßlicher Balsam ist/ in
Wunden/ Strichē un andern offenen Schäden/ in kurzen Tagen dieselbige damit zu heilen/
und alle ihre böse Zufälle abzuwenden. Dann es ist über die masse heilsam / wie bewußt
ist/ daß die Alten damit viel Wunden/ und die grausamsten bösen / schmerzlichen/ fau-
len / eiterigen / stinckenden / tieffressenden / flüssigen Löcher und Schäden / Kolben /
Schlter / Sirey / Krebs / Wolff / Fisteln und Delschenkel geheilet / und es in den Pfla-
stern und Bundoelen gebraucht. Ja auch nur dieses Oleum alleine/ wann es warm ge-
machet und in die Wunden/ alte der neue Schäden getröpffet würde/ so reinigert die sel-
bigen/ und heilet gar balde/ wie es dann auch zu den Armen / Lippen / Schenkel und
Beinbrüchen/ dieselbigen zu rechter fertigen/ ein heilsam Ding ist/ nemlichen ein Loth die-
ses Dels / mit drey Loth S. Johannisöl vermischet / und den gebrochenen Schaden
damit gesalbet/ und gepulverte Naterrwurzel mit Milch zum Nuß gesotten/ als ein Pfla-
ster übergelegt: Sonst ist es auch für andere Gebrechen mehr dienstlich/ als:

Weme der kleine Schlag/ Tropff/ oder Lähme gerühret hat/ dieselbig lahme Gel-
ten/ und lahmen G. letche/ soll man täglich eßliche mahl mit diesem Del warm gemachet
Salben/ also benimpet auch den Krampff.

Stretchet mans in die Nasenlöcher/ so erwärmet und stärcket das Sehen und
Bedächtniß/ zeucht von dem selbstigen den Noß ohne Niesen / und reinigert ohne andere
starcke Bewegung / wird hochgelobet fürs Napurwehe / heilet auch die Rauden und
Schunden der Nasen.

Die Augenteder so von den krauben Haaren gestoßen und vorlegt seyn/ damit
I. Theil. Kff bestriehen

strecken/bringets wieder umb zu rechte / und verhüet/das das Haar der Angebranten
nicht auffsteht/

Das verlohrene Gehör bringets wiederumb/wann das es in die Ohren getreu-
fet/und allwege hernach dieselbigen mit Baumwolle zugestopffet werden/öffnet der Oh-
ren Verstopfung/auch wenn die Ohren sausen und stagen/benimpt dieselbigen Gehö-
ren vertreibet Ohrenwehe/wie es dann auch/wann es mit Honig vermischet/ und in
die schwerenden/eyerigen/rinnenden und bluetigen Ohren gerhan / dieselbigen heilet
Weniger mans aber mit Ochsen Gall/und gebrauches/wie gesaget/so tödetes die Würmer
in den Ohren.

Trem so sich Geschwülste und Beulen hinter den Ohren erzeigen/sollen sie täglich
etliche mahl mit diesem Del geschmieret werden.

Für die Gebrechen der Wangen und Backen/wann sie geschwollen seyn / auch
schwarze Blätterlein oder sonst den gleichen Mängel haben/so lasse schön rein Wachs
ein Loch/mit Rosen Lorbeeröl jedes zwey Loch/zergehen / und schütte darein Terpent-
inöl auch Mastix und Eyerdotteröl jedes auch ein Loch/rühre es gar wol untereinander
es kalt wird/und bräuche es Pflasterweise übergelegt.

Für Schrunden und aufreissen des Angesichts/Lippen und Hände.

Nim Terpentindöl zwey Scrupel/Muscatenblüthöl ein Scrupel in frische ungs-
salkene Butter/so viel hierzu nöthigst gerhan/dz es fein gelinde Sälblein darauf gem-
chet we:de/und R. ißig zusammen gemischet/und über der Wärme unter einander gel-
sen in einem reinen steinern oder andern Gefäß / zum Gebrauch verwahret / als wann
auffu Nothfall über die Schäden gestrichen.

Den jungen Kindern die da Zähnen/benen soll man die Biller und schmerzhaft-
ten Dexter/ihrer Zähmung/mit diesem Del und Honig untereinander vermenges/salben
es ist ihnen bequem.

Es stärcket und kräftiget auch den Magen/beförbert die Darwing unterhalb des
Herzgrübleins den Magen damit gesalbet/benimpt auch alle Bläste un Beschwulst des
erharten Magens/wie es dann auch die unerfätlichen unnatürlichen Hunger / als da
ist Canina appetentia, Bulimos & Syacopalis, und wie sie Nahmen haben mögen /
wann keine Hitze vorhanden ist/benimpt und gänzlich verreibt / nur den Magenmund
damit geschmieret:

Zu der Brust/auch für den bösen Husten/und wider das abnehmen ist es gut / so
es mit Honig oder Honigöl vermischet/und über die Brust gestrichen/oder nur mit Zu-
cker gemenget/und Pflasterweise auff die Brust geleger wird.

Die zerspaltenen Brüste oder Schrunden an den Wägeln der Weiber Brüste
damit gesalbet hellet die/und wann die Brüste geschweeren/soll man neben dem Terpen-
tindöl Strontz dazzu mischen/und überstreichen/daß gleichen kan man hindern / das den
Weibern die Brüste nicht zu groß wachsen noch voller Milch werden/wann man des
Terpen-

Serpentindöl in Honig mischet/und Saffran darzu thut/und wie ein Pflaster über die Brüste schlecht.

In der Seiten sich mit diesem Del geschmieret/vertreibet derselbigen Wehe und Stechen.

Das hefftige Zucken des Gemäches benimpt/ das selbige damit bestreichen/wie daß auch wann mā es über die Niere streichet/dienet wieder die Blödigkeit un Schwachheit der Nieren und Lenden/so sie von Kälte kommet. Weme auch der Nabel von windigen Blästen oder sonsten geschwollen were/der nehme gepulvertirte Spicz Celicæ ein halbe Loth/und zur Serpentinöl anderthalb Loth zu einer Salbe gemacht/und Pflasterweise über den Nabel gelegt. Welchen Weibern auch die Mutter auffsetzet denen sol man dieses Dels in die Nasenlöcher streichen/es hilfft sie. Wie dann auch die Weiber/benen die Mutter herauß gehen wil/sollen sich dieses Dels in Zäpflein gebrauchen. Wann auch einem Weibe die Mutter im Leibe ganz hirtig und enkhinder were/oder sie darinnen Feigblattern heere/so nehme man Ibsch wurzel in Wildenkrautwasser gelochet/und mit Hünerfette wol feist gemacht/und Serpentinöl darüber gestrichen ist die Nige in der Mutter/so stecke die Ibsch wurzel drein/ist sie aber sonst in dem Mastdarm/so stecke sie daselbst wol hinein/wie ein Zäpflein/es hilfft doch muß man stets damit anhalten.

Wer Reissen und Grimmen im Leibe empfindet/der salbe den schmerzlichen Ort und Nabel mit diesem Del für der Wärme/er wird genesen.

Wieder die kalten Zufäll der Nerven und Gelencke als Contractur oder Lähme hilfft es. Deßgleichen die paralytischen oder geschlagenen/auch alle verfürgte oder gekrümbte Glieder/ item den Krampff/anziehen und einschrumpffen der Nerven/es enstehet solches von was Ursachen es wolle/es sey aus verwundten oder andern Zufällen und Krankheiten/ deßgleichen schwinden der Glieder/ Aufblaffung und Erhärting der Gelencke/auch Schwöchung Martigkeit und Krafft der Knie/und anderer Glieder/wieder zu rechte zu bringen/auch das Zippertein/die Sichte und Reissen in Händen/ Füßen/und andern Gliedern/wie die Namen haben mügen/so wol auch die Nodos und Knoden von solcher Suche kommende/und das Huffwehe Sciatica geßessen/zu vertreiben/sol man erstlich im Dampffbade erweichen/alsdann mit diesem Del salben oder schmirten/das durchdringet und machet lang gestärckt/und gerade/erweicht auch die erhärten Geschwülste und Geschweer/wie du dann auch zu solchen Fällen/diese Salben anwenden. Kanst. Nim Hundeschmalz/Beerenschmalz/Wildlagenschmalz und Fuchschmalz/gleicher viele darunter/wann die Schmalze zerlassen/rühre halb so viel des Serpentinöls für der Wärme täglich sich drey mahl damit gesalber.

Noch ein ander fein Unguentum für Erstarrung der Säbnen.

Nim Serpentinöl. Menschenschmalz/und Fuchschmalz/jedes gleich viel/darunter ein wenig Dietriodöl gemischet/und sich damit geschmieret:

Für allerley Wunden/ Hoppfen und Ueberbeine darbey keine Hitze/ Schmerzen und Empfindlichkeit ist. dergleichen für die Ader und Halstropffe/ und alle Brüche/ soltu mit diesem Del offte schmieren/ hilfft negst Gott.

Wer zerknirschte und zerschlagene Glieder hat/ oder sonst einen Schaden/ der mit Blut unvertauffen/ braun und blau were/ und Wähler hette / der salbe sich mit diesem Del/ so zertheiltes das Geblüt/ und verreibet solche Farben/ item also vertreibet/ oder verbesserst auch der Kindes Blattern / oder Anfschlechten / so wol der Wunden schenflische Narben und anderer Wähler/ reinigest die Einselein/ und dergleichen Flecken der Haut.

Alle Krey/ Brind Räude und Unreinigkeit der Haut/ heilet/ wann es mit Bienenöl/ und ein wenig Spangrün vermischet wird/ und die Haut damit gerieben/ man mag auch wol ein Sälblein daz zu zureichen.

Zwey Loth Weyhurt er sein halb Loth Rosenöl/ über einer kleinen Wärme zusammen gelassen/ daz ein gerühret rein gepulvert Sand ein Loth/ Terpentindöl ein Loth/ eines frischer Eyerdoster/ und den Saft von einer Pomeranzen außgepreß / wol zusammen vermischet/ das es eine Salbe werde/ und sich damit geschmieret.

Die Flechten und Zitrachen kanstu vertreiben/ das du dieselbigen erstlich in einer scharffen Lauge / darinnen Schöllkraut oder Rauden gesotten sey / waschest / und hernach mit dem Del salbest.

In die Franckosen salbe gemischet/ erzeiget diß Del auch eine kräftige Wirkung.

So man dieses Del mit Honig vermenget / und auff die bösen schwarzen Blattern streichet. bentspirt das Wehe davon/ und weicher sie behende.

Weme die Füße erfroren/ oder jemand sonst erfrorene Glieder hat/ der soll dieses Dels mit Salz vermischen/ und wol durch einander rühren/ daß es ein Teig werde/ und es hernach etliche Tage lang nach einander täglich zwey mahl über die erfrorenen Orter legen/ es hilfft gar wol. In einem gestochenen oder gehawenen Schaden/ ist eine bewehrte Blutstillung/ ein wenig Terpentindöl/ als etwan drey oder vier Tropfflein warm in den Schaden treuffen lassen.

Wann einer zur Ader gelassen und der Balbierer hette außversehen die Ader durchgeschlagen/ und besorget würde / das der selbige Arm davon erlahmen möchte / so soll man in Ole: Terpentini Salpeter vermischen / ein wenig durch einander klopfen/ hernach mit dem selbigen Arm salben/ so wird der Schaden genehsen.

Sonst können auch alle Wunden mit diesem Del gar schnell gereinigt und gehellet werden.

Sonsten hat diß Del alle die jenigen Kräfte/ welche das Wachholderöl auch hat/ und to summa in all. Unguenta, die den Leib zu erwärmen / gemacht werden / soll man dieses Dels thun/ dann es gibt wegen seiner Natur/ solchen Unguenten Temperirung/ und machet sie dem Leibe desto daß nützend.

Will man Eysen/Stahl gewehr und Waffen (das sie nicht verrosten können) beständig bewahren/so vermisch Terpentindl/Spicköl und Ole:Petrolei zusammen/mache ein Ferniß davon/und gedachte Dinac darmit bestreichen.

Von der Colophonia oder grischen Pech.

Es haben vorzeiten die Griechē/unter diesen namen ein jedes Harz/es sey gleich aus dem Edlen oder wilten Fiehren geflossen/verstanden/sintemahl dieselbige mehrer theils aus der Stad Colophone, so in Asia gelegen/gehohlet/und derhalben von solcher Stad Colophone, Namen Colophoniam gegeben. Volgende haben sie das gefornne gemeyneste Harz/das sie mehrertheils nur allein zu Arzneyen gebrauchet auch Cholophoniam genant/welches nicht anders ist/als Spiegelharz/welches in Wasser so lange gekochet wird/bis es seinen natürlichen Geruch ganz verlohren/dürre un Melbichte worden ist:man nennet sonst auch Resinam frixam & coctam, das ist geröst und gefotten Harz/Aber jetziger Zeit können wir mit viel mehrerm Nutz das gemeine Harz/welches von dem Terpentin nach der destillation des Oels darauß als eine remanentz dahinten bleibet/gebrauchen. Sein Arzneyischer Gebrauch ist, wie des Harzes und P. ch. s. nur das die Colophoniam etwas mehr trucknet:

Volget wie Colophoniam zu allerley Gebrechen und Schäden

gebraucht wird

Fürs Ketzen legt man Colophoniam auff Kohlen/ und lesset den Rauch in sich gehen.

Für die Blutrühr nimpt man Colophoniam gepulvert / darunter gemischet Bruntrich und Honig/darauß eine Salben gemacht/die ledenden damit geschmieret/das benimpt den Durchgang des Geblüts.

Zum Affterdarm/wann er herauß gehet/Colophoniam gepulvert mit Wüllensafft vermischet / und warm auff den Afftern gelegt / machet den wieder an seine statt gehen.

Eine gute köstliche Salbe / deren die Hände und Füße außge-

froren seyn/welche auch gut ist offene Schäden zu heilen.

Stoffe ein Unze des besten weissen Spiegelharzes oder Colophoniam, und zerlasse ein Biertheil Pfund ungesalzene Butter/das sie fein auffiede/ alsdann daretin gehen gemeltes Spiegelharz mit zwe Unzen weissen resin Terpentin/und drey Unzen gelbes ungenügeten Wachses/diñ auff der Wärm wol untereinander / zerlassen und gelöhret/die eine Salbe darauß werde streiche Pflaster davon/und lege sie auff die Schädē.

Sonsten wird Colophoniam in vielerley Pflaster zu Wunden und andern Schäden/dieselbigen damit zu heilen/ mannigfaltig anaewendet.

Oleum de Botin, oder Del auß Thaanen oder Fichten Harz zu machen.

Nim schön lauter Dannen oder Fiehren Harz so noch nicht ins Feuer kommen ist/das wasche mit warmen Wasser fein rein/und nim dessen ein Pfund / schlag

thme reinen trucknen Sand zu thun es in einen GlasKolben / genß darüber zwey Pfund Spiritus Vini, und destillir es über den Helm auß der Aschen / so gehet ein grün Del mit dem Spiritu Vini herüber.

Wann es nun beginnet etwas dunckel oder gelb zu gehen, so nim das Vorlag glas ab und lege ein anders für, und destillir es hernach im Sande / so gehet ein braun Del sampt einer Feuchtigkeit herüber, hernach scheidt das grün Del vom Spiritu Vini, und das braune Del vom Phlegmate, und behalte jede besonder. Jetzt machstu ein gelbes Del sonderlich allein, mit Spiritu Vini, in etner Phiol vier Wochen lang, im Balneo Mariæ digerirn, so werden sie trefflich subelirt, also dann in der Aschen rectificirt.

Wirkungen oder Tugenden des Olei Botini.

Inwendig gebraucht, so benimmt den Weheragen des Haupts, und das saure der Ohren.

Stärke das Herz. So der Magen ver schleimbt were, so nim ein Quintin dieses Oels in warmen Weine in, es wird den Schleim als balde oben / aufwerffen machen durchwürgen und brechen, mit großem heil.

Es erwärmet die erkaltete Leber und Nieren, reiniget sie, und treibet den Seelen,

Die von Kälte kommende Milchbläse, auch windt im Leibe, und der Behrarter zertheilert und treibet auß.

Dieses Del mit Feld Eypressen, je länger je lieber genandt, destillirten Wasser etw genommen, ist sehr gut wider das Huffswehe und Zyperlein / desgleichen mit der Berg Benedicta simpl: genandt, genüget, dieners wider das Rauchgrimmen.

Aufwendig gebraucht mans das Angesichte damit zu bestreichen, es verreibt die Flecken und Maasen desselbigens, und helt es rein.

Item für das schwinden der Glieder, gebrauche es folgender Gestalt.

Nim Olei de Botin anderthalb Unß, vermische darzu ein Quintu. Olei Benedicti oder Olei ex lateribus, diese zwey Oele trage in Dachs und Fuchs schmalz, die in gleicher viele ob der Wärme zerlassen sein, und mache eine Salbe daraus, damit schmieret die Glieder.

Theophrastus Paracelsus sagt von diesem beyden / als vom

Terpentiu und Botin Del, also,

Mitigat dolores, Labores Podagræ, & Chiragræ,

Item Colicam curat, si unguatur circa umbilicum.

Item Schiaticis, Phrithicis que prodest,

Item incarnativum est maximum, pro inde vulneribus medetur,

Item Lähme / so doch nicht rechte Lähme ist / doch schiesse wie die Lähme er treibers.

Ferner wisse, wann du nun den Terpentiu oder das Thäern oder Fiechen Dachs destillir hast, und dir, wie vorne gesagt, ein Colophoniu dahinden bleibet, das du auß der selbst-

der selbigen so wohl auch sonsten/ auß einem andern Peches auch kanst ein Del destilliren auff nachfolgende wege.

Nim thüern Pech/ zerlasse und reinige es wol mit durchdrucken von seiner Unsauberkeit/ darzu thue noch anderthalbmahl so viel gestoffene Topff- Scherben/ mische es wol untereinander/ und destillir es fein gemacht per Retortam, in der Vorlage schlaege ein wenig Wasser für/ letztlich rectificir es per Alembicum oder per Vesica mit genugsamen Wasser wie gebühlich.

Oder. Nim Pech das wol gereinigt sey/ zerlasse es ob dem Feuer/ genß Wein drüber/ lasse es kochen damit/ biß das der Wein alle verzehret ist/ und das er nicht mehr knistert/ dann so lange es knistert muß man es mit Wein kochen. Dieses also bereiteten Pech/ nim ein Pfund Calcinitren Allau ein halb Pfund/ Salbeyngletter eine Handvoll/ thue es zusammen in einen Kuyffernen oder sonsten Waldenburgischen oder andern dergleichen wolhaltenden Retorten/ lege einen Receptacul für und destillir in mittelmessigem Feuer/ das gibst erstlich ein dickes Del/ das mus zu dreyen mahlen wieder destillirt werden wie erstlich geschehen/ so wirds ein herrliches fürtreffliches Del.

Noch ein ander weg das Colophonix Del zumachen.

Colophoniam pulverisicir/ und stoß es hernach in einem Mörsel/ unter Löffelthon formirn Ruchlein darauß/ laß dieselbe wol ertrucknen/ darnach destillir sie per Retortam: Das Del so herüber gehet/ rectificir mit genugsamen Wasser per Vesicam so kriegstu ein schön Del.

Wirkung des Colophonix und Pech Dels.

Dies Del auß Colophonia und Pech destillirt und zubereitet/ dienet wider alle Zufälle die Nerven und Gelencke.

Dehalichen ist es auch zu den Geschwüren nützlich zu gebrauchen.

Und sonsten mit andern Tugenden/ kömpt in kräftigen Wirkungen allerdings mit dem Terpentindöl überein.

Ein fürtrefflich Secretum für den Nierenstein.

Nim die Rinden der Wurzel Fraxini zwey Pfund/ Seminis Junipiri drey Pfund/ zerreib und zerstoße es wol untereinander und vermische es mit dreihalf Pfunden schönen klaren Terpentim/ thue es in einen Glas Kolben vñ genß zwölf Pfund rein Wasser drüber/ verlutire den Kolben/ und setze ihn also mit der Materia zu putreficiren auff drey Monar lang/ darnach nim es aus der putrefaction und destillir ein Del darauß/ daß ist gar fürtrefflich für gegemelten Gebrechen/ dergleichen du kaum für solche Kranckheit bekommen magst/ Man nimt dessen acht oder zwölf Tropffen auff ein mahl in weißem Wein ein/

Für die Contractur, ein sehr gut Experiment.

Mache ein Dampffbad vom Krammetbeerbaum Wipffel/ mit der Salbey Wolgemuth Eyhenlaub/ vñ Bermuth/ zerhacke es/ und send es in Wasser/ schütze es in etne hölzene Wannen/ und weiche die Hüße und Arm. barinnen. Als dan

Als dann nim Olei Terpentini, Olei Salis, und Olei Vi&rioli, jedes gleich viel vermische es wol unger einander/ und schmiere damit oder lasse schmieren / als so warm es erleiden kanst/ dñne lahme contracte Glieder/ so bentimpts dir die Contractur beschwigen/ und wann sie gleich von Mutter Leibe an erkrunnet wehren

Ein köstliches Balsamöl/ damit eine Wunde gar geschwind zu hehlen ist.

Nim die Wurzel Consolida major genant / wasche sie rein / und truckne sie darnach/ zerrieb sie in einem steinern Mörser / und thue sie in einen neuen Topff/ geuß darzu Baumöl darauß/ so viel das die Wurzel raum darinnen zu siedn habe: Wann sie weggesotten/ so nim sie ab/ un trucke die Wurzel zwische zwey Brettern auß/ dz kein Safft darinnen bleibe/ darnach nim andere solche frische Wurzeln / und lasse sie in obgemeltem Del wol siedn/ und drucke sie aber auß / diß thue zum drittemahl / darnach verfein deinen außgedruckten Safft wol mit gemeltem Del/ das keine Wässerigkeit dabey bleibe/ das kanstu also erfahen/ daß du lestest drey oder vier Tropffen ins Feuer fallen/ es sprizet und zischer/ so ist noch Wässerigkeit dabey.

Wann es nun wol von seiner Wässerigkeit versotten ist/ so nim dieses besten Baumöls drey Theil/ Terpentindöl von weissen Terpentin gemacht ein Theil und darzu Blumen von Hypericon, und Blumen von Chelidonia, das alles mit einander fein gar warm gemacht/ und in eine starke gläserne Flaschen gethan / doch muß man zu sehen/ das die Flasche von der warmen Materien nicht zersprengt werde/ vermach also dann die Flaschen gar dichte zu/ und legs also vierzig Tage in warmen Oefen/ darnach nimbs auß/ so ist das Balsamöl fertig.

Wiltu nu jemand damit hehlen/ so soltu einen Löffelvoll dieses Balsamöls wol warm machen/ und also warm das es der Patient erdulden kan/ in die Wunden tropffen oder schmieren/ und solst die Wunden fein gleich zusammen fügen/ und ein Pflaster mit einer Binden wol fest und ebentürlich darum her binden/ damit die Wunden nicht ungleich hehlen/ der Patient aber muß gut Regiment halten/ und vor 24. Stunden nicht auß seinem Gemach gehen.

Ein ander köstlicher Wundbalsam.

Nim Spiritus Terpentini und Olei Vi&rioli, gleich viel / wol durch einander gemischer/ und mit linden Feuer per Recorram destillirt/ bis es nicht mehr gehet/ diß ist ein gar gewaltiger Balsam/ heilet alle Striche und Wunden/ auch inwendige Schäden von grund auß/ er vertreibet der Wunden Schmerzen / verhütet die Zufälle und Geschwulst auch Hitze.

Item/ ist gut wider die Contracturen der Glieder/ auch Schwindung derselben/ wann man sich außwendig mit diesem Balsam schmieret.

Eine andere oft probirte Salbe/ zu alten Schäden und faulen Blattern.

Nim

Nimm die Kräuter von Osterlucey/groß und klein Wegertich/Santel/ Wintergrün/Kerwel/und Sinaace, auch Rübenblumen/auf diesen allen drucke den Saft, darzu mische so viel dieses Saftes ist Olei oder Spirit. Terpentini, oder da du es so gar eylends nicht bekommest kanst/so nimm nur guten wolgewaschenen schlechten Terpentin/lasse es auff gar linder Wärm zu einer Salben oder Unguent werden/magst es also dann so du wilt/durch ein Tuch drucken/und gebrauchen in vorfallenden Nöthen.

APPENDIX.

Egliche Compositionen, so aus unterschiedenen Gummi. und Harzen gemacht werden.

Es werden sonsten auch die Gummata neben andern mehrern Stücken zusammen Componirt/und als dann nach Art der Kunst mit einander destilliret, darnach in Wund und andern Schäden/ auch sonsten allerley Gebrechen mit großem nütze gebraucher / von welchen ich hiermit auch ein wenig und kürzlich Meldung thun wil.

Balsamus contra Podagram zu Stillung dessen Schmerzen gar offte probirt/und gerecht befunden.

Nimm rothe Myrrhen/Mastix. Weyrauch. Bdellij Opopa naxis, Ammoniaci, Mumie. eins jeglichen zwey Loth/ungarischen oder sonst guten Vietriols ein Pfund/ Honig zwey Pfund/ Tartari oder Weinstein zwöllngen/ gutes starken Brandweins vier Pfund/die Gummata, Mumia, Vietriol und Weirstein alle fein zerstoßen oder klein gemacht/in einen Glasfloben/alles zusammen gethan/wol vermacht/und auff linder Wärme mächtig digeriren lassen/hernach per Retortam destillire wie sich geübret/und was also in die Vorlage fließet/und gleich wie ein Del auff dem Brandwein schwimme/das separir davon ab besonders/dasselbige ist ein köstlicher Balsam/bewahr ihn zum Gebrauch gar wol. Und wann einem podagrico die Schmerzen ankommen/so bestreiche mit diesem Del oder Balsam/vermittelst eines Federleins oder Baumwollen:den locum affektum, so vergehet der Weherage.

Ein sehr guter Balsam/welcher in Engelland von vornehmen Ärzten vor alten Zeiten bereitet/und in grosser Achtung gehalten worden.

Nimm des besten kläresten cyprischen/ den man auch venedischen Terpentini zu nennen pflegt/vier Pfund/Mastix. Weyrauch. jegliches zwöllngen/ Aloepatici. Laudani Caltopei oder Sibirgeil/ Dattelferne/die weisse Dypamwurzel/ und Mastischen Krautswurzel/ jeders eine Unze/ Pulveris landa pulveriscentur & benè miscantur, lasse es im verlutirten Glasfloben und gelinder Wärm acht Tage und Nacht lang digeriren, darnach gradatim destillire/so kompt zum ersten ein phlegma. Wann du nun sehest ein klares weißes Oleum gehen/so verendere das Vorlage/lass es gehen bis gelbe Tropffen sich erzeigen. so verendere abermahls die Vorlage und destillire fort/wenn aber ein braun roth stinckendes Oleum kompt/dasselbige erpfabe auch allein/und bewahre jegliches allein in einem Glasfloben wol vermacht/bis zum Gebrauch.

Virtutes der ersther über gestiegenen Phlegma dieses
englischen Balsams.

Sie ist gut dem bösen Wunde und Zahnfleisch / auch wann einem die Zähne los
seynd / sehr wackelnd und außfallen wollen.

Wirkungen des gelben Olei dieses englischen Balsams.

Es ist di. Oleum gut und nützlich gemeine frische Wunden zu heilen.

Krafft des rothen stinckenden Oels vom englischen Balsam.

Das ist nützlich zu alten Schäden an Beinen / Schenckeln / und andern alten
Schäden.

Nota. Das wesse herüber gedestillirte Oel, dz muß noch einmahl mit reinem Brun-
nenwasser / darin eine Hand voll Salzes zergangen ist / auch vom herüber gestiegenen
Wasser wiederumb separirt, per Alembicum gedestillirt / und also rectificirt werden
alsdann heißet und ist es der rechte englische oder engelländische Balsam / den muß
man in reinen Gläsern wol dichte vermachet (auff das seine Kräfte nicht verriechen) zu
dem Gebrauch behalten.

Zugenden des engelländischen Balsams.

So etner Mangel an seinem Gesichte bejähret / der sol stets den Geruch dieses Bal-
sams in seine Nasen empfangen / so wirds sichs bessern mit ihm / und auff diese Weise
den Balsam gebrauchet / erhelt man das Gesichte in guter Gesundheit.

Denen die ein kalt feucht Gehirn haben / und ihnen die Schiffe sehr herab fallen
zu helfen / so mache man diesem Balsam warm / und damit schmieret man ihnen
wendig die Nasenlöcher des Morgens frühe / nach Mittage und des Abends / auch mag
man davon bisweilen früh Morgens zwey oder drey Tropfflein einnehmen.

Alle die schwer vom Haupte / grobsinnig und kurzes Gedächtnis seyn / sollen das
Hinterheil ihres Hauptes mit diesem Balsam salben / der stärcket die Memoriam, und
er frischet ihnen die Sinne ansbündig wol.

Wer einen verschleimbren Magen hat / daß er ihm gargewaltig corruplet
were / auch das ihm der Arhem davon übel stincke / und er keine Lust noch Appetit zum
Essen hette / deme ist (nach vorgehender gebühlicher Purgation) sehr bequem dieses
Balsams ein paar Tropffen in einem Berränckel oder andern behörlichen Liquore, des
Morgens frühe nüchtern eingenommen / und hernach eilliche Stunden drauff gefastet
das treibet die Schleimigkeit auß / beseitiget solche corruptionen, und stärcket den Ma-
gen gewaltig / vertreibet also auch den Gestanck des Arhems / &c.

Welches frantz ist von kalten und treugen humoren / und davon die Schwind-
sucht bejähret / der trincke alle Morgen und Abends ein paar Tropfflein von diesem Bal-
sam in Wein ein / so bejähret er seine Gesundheit wiederumb.

Weme es in der Seiten sehr sticht / der schmiere dieselbige region mit diesem
Balsam / so vergehet der selbige Schmerzen.

Die Hamorrhoides wann einer sie schon gar hefftig hette / curire dieser Bal-
sam :

sam: darzu so ist er auch gut pro renasmo, ein lein in Tüchlein dar in setz gemacht / übergelegt / und ins Fundament gesteckt.

In Pestilenzzeiten für böser Luft und Gift sich zu prserviren / darzu ist dieser Balsam Insonderheit gut / alle Morgen ein par Tröpflein in bequemen liquore oder Geträncke eingenommen:

Auch wann einem mit Giffte vergeben were / so gib ihm als bald von diesem Balsam drey oder vier Tropffen in Wein / oder nach Belegenheit sonst in einem andern bequemen Liquore, Geträncken / Wasser / oder auch wol in Weinessig ein / daß er darauff gar wol schwinde / und also von acht Stunden zu acht Stunden / mit Etznehmung des Balsams / und Schwitzung verfolget / so wird ihm (negst Gott) geholffen.

So jemand die Glieder zittern / des gleichen Weherage und Schmerzen der junckren zu lindern und zu benehmen / so wol auch die verkrumbten Sehnen wiederumb gangbar und stark zu machen / da soll man Morgens und Abends dieses Balsams allwege ein par Tröpflein im Geträncke einnehmen / auch außwendig die Glieder / junckren und Sehnen täglich zwey mahl damit gesalbet / etwan auch lein in Tüchlein dar ein geneset / und über solche Derter geschlagen / so werden diese Gebrechen genesen / auch die Sehnen gestärcket.

Alle Geschwulst / so nicht von der Wassersucht herkömpt / gar balde zu vertreiben / so streiche man diesen Balsam drüber / auch dar ein geneset Tüchlein darüber gebunden / und solches täglich drey mahl widerholer.

Und wann einer ein Apoktema hette / von Wind und Feuchte sich verursachender und es sich in einig Ort des Leibes setzen wolte / so schmiere solche Stedde drey mahl im Tage damit / es wird in wenig Tagen vergehen.

Alle Rändigkeit an Händen Füßen und gangem Leibe / heilet dieser Balsam / drey mahl im Tage damit dieselbigen Derter gesalbet.

Wann einer von fallen einen Schaden am Leibe bekäme / er sey blau oder geschwollen / laß ihn stracks den Schaden schmieren mit diesem Balsam / so schlegt die Geschwulst nieder / und das blawe vergehet.

In die grossen Blusfennen und Pustulas, so von kalten und groben humoren herkommen / dieses Balsams getrenffet / heilet sie in vierzehen Tagen / wie dann auch in eine Fistel dieses Balsams / zwanzig Tage lang nach einander / jedern Tag einen Tropfen geträuffet / die Fistel heilet und stopffet.

Item alle alte und newe Wundschäden heilet dieser Balsam auch / wann dessen nach discretion, große oder kleine solcher Schäden des Tages zweymal dar ein gethan wird.

In Summa alle die jenigen / so sich gewohnen dieses Balsams / wöckentlich auch nach Belegenheit täglich einzunehmen / dieselbigen werden lang erhalten in einem jung geschaffenen Angesichte / und er macht das desselbigen Haar jeht ihre farb behalten und nicht weiß oder araw werden.

Ein guter und offit bewehrter Balsam.

Nim Terpent in zwey Pfund/ L gum Alces ein Loth Mastix/ Nägelein/ Gal-
gan/ Zimmetrinden/ Zitwer/ Muscat/ Kuch/ Cubeben/ Weyrauch jedes zwey Loth/ We-
sterwurgel/ Angelicam, jedes ein Loth/ Fetgensafft drey Loth/ Gummi Traganti vier
Loth/ destillirs zum Oleo per Retortam secundam artem, und zu folgenden Gebra-
chen gebrauch.

Erstlich ist er gut zu Erhaltung menschliches Leibes in steter Gesundheit/ berei-
ret ihn für aller Feule und Kranckheiten/ bis auff seinen von Gott verordneten Termi-
so man täglich drey oder vier Tropffen in warmen Wein oder Bier einnimpt, / oder ge-
neust.

Er benimpt den Fluß des Haupt/ so du den Ort der Weheragen/ oft damit be-
best/ oder Tücher daren genezt/ übergelegt.

Stärcket auch das Gehirn/ mehret das Gedächtniß.

Bringet wider das Gehör/ so man täglich drey Tropffen lest hinein in die Ohren
fallen.

Endert auch den Schmerzen/ und Fluß der Augen/ so man die Augenbrauen da-
mit bestreichet:

Leht auß keine Würme in des Menschen Leibe wachsen/ so man sein oft trincket.

Heilet auch allen Brind/ Macul oder Geschweer / wie groß es immer sey: Heilet
auch alle tieffe Wunden/ sie sein so tieff sie immer wollen.

Es heilet auch alle Fistel/ so du sie oft mit diesem Balsam bestreichest/ daru auch
den Krebs.

Heilet auch den Wolff/ und andere umbfressende Schäden/ so du sie oft damit
bestreichest

Macher Lust zum Essen/ stärcket den bösen Magen / Morgens und Abends ge-
braucht.

Er verreibet das Seechen / und ist wunderbarlich in vergiffen pestilensischen
Fiebern/ so man ein Quinctin davon einnimpt / und so der Magen damit gesalbet/ ma-
chet er gute Darung/ dienet für den Kr a f. so von Kälte seinen Ursprung hat/ machet
gleichfalls harnen/ und zertheilet die Bläste im Leibe/ ob gemelter massen genücker.

Benimpt allen faulen stinckenden Achem/ auß welcher Ursachen er komme:

Vertreibet auch alle Fieber/ sie seyn wie sie wollen/ mit Wein eingensommen.

So ein todter Körper damit gebalsamirt wird/ der selbe verweset nicht/ die weil die
Welt stehet/ noch das Einwand/ damit er bekleidet ist.

So du nun solches nicht gläuben könest/ so nim ein frisch Fleisch halt es in der
Hand gegen das Feuer/ und verme es wol/ beschmiere es drey oder vier mahl / daß sich
der Balsam wol hinein ziehe/ lege es dann hinweg/ es faulet nicht/ bleibet bey seinem gu-
ten Geruch/ das es über viel Jahr mag gegessen werden.

Ein ander Balsamöl.

Nim Terpent in zwey Pfund/ Weyrauch/ Mastix/ Myrthen/ jedes eine halbe Un-
ze

Balsam Von Gummi und Harzen.

453

40/Laudani zwey Quintin / Muscatnuß / Salgan / Nägelein / Zierwer / jedes drey Quintin / Succi Ebuli, Cucumeris Asinini jedes zwol Unzen / alles gröblich pulverisirt / und alsdann per Alembicum zu einem Oles destillirt.

Noch ein anderer Balsam.

Nim Myrrhen / Aloepatici, Weyrauch / Sanguinis Draconis, Mastix / Armoniäci, Bdellij, Opopanacis, Gummi Arabici, Saffran / Scoracis Calamitz, Sarcocollz, Mumiz, jedes eine Unze / Laudani neun Quintin / Terpentiu fünf Pfund / Harz neun Unz / geuß ein halb Pfund des besten Weins drüber / und destillir es nach Art der Kunst.

Folget aber ein andere weisse.

Nim Mastigis, Salgan / Nägelein / Zierwer / Zimmetrinden / Muscatennuß / Subben Ligni Aloes, edes eine Unze / Myrrhen / Weyrauch / Gummi Elemi, jedes zehen Quintin / Lorbeer / Olsium Dactylorum, Laudani, Biberzell / Diprami, Consolidarum majoris & minoris, Aloes Epaticz, jedes vier Unzen / Muscatenblumen / Weissflangen Pfeffer / Cantharij jedes eine halbe Unze / Spicz drey Quintin / Campher ein Quintin / Terpentiu fünf Pfund / was sich pulverisiren leßet / dasselbige pulverisire untereinander wol vermischet / und herüber gedestillirt.

Diese obgedachte Balsamöle seynd in warheit gar grosser Kräfte / das sich über ihren Tugenden gröblich zu verwundern ist / und ein seglicher verständiger Medicus sie nach rechtem Gebrauch nützlich befinden wird.

Es werden auch die Gummi in Aquis vitæ und andern Sierckwassern offte gebraucht / davon ich nur etwas gedeneken wil.

Ein köstlich gülden Wasser und Balsam.

Nim guten klaren Terpentiu mit gutem Wein gewaschen / gut Honig / das mit Wein geleutert / und wol verschäumer sey / jedes zwey Pfund / Weyrauch acht Loth / Mastix vier Loth / Gummi Hedera zwölff Loth / das vermische gar wol zu sammen / und geuß guten rectificirten Spiritum Vini daron / ungefehr drit halb Pfund / Nachfolgende Kräuter und Species zerhacke und zerstoße gar wol / mische sie unter gedachte Materialien / thue es in ein Destillirgefäße / lasse es mit einander auff warmer Stedde wol digeriren / und destillir es nach Art der Kunst mit gelindem Feuer in der Aßchen / so bekommstu gar herrlich Wasser und Oel / dessen Tugenden hernach erzehlet werden. Die Kräuter und Blumen seind: Lavendelblumen / Ochsenzungen / Salbey / Weissfl. Vorrage / jedes eine gute halbe Hand voll / Cardobenedicten / Klosterhisoy / und Camillenblümlein / jedes so viel als mit dreyen Fingern umb zu greiffen ist / Rosmarin / eine Hand voll / Beyfuß eine halbe Hand voll. So du nun diese erste destillation verbracht hast / so nim Lignum Aloes, rothen weissen und gelben Sandel / Balsamrümlein / Stachasblumen / Salmus / Pomeranzentern / Citronat / Semen Sileris montani, römischen Kümmel / jedes zwey Orterentheil eines Quintins / Zimmet / Saffran gute außgebissne Zimmetrinden / Nägelein / Muscatenblües / Muscatennuß / weissen Zierwer

Jugber / langen Pfeffer / Parisföörner / Cardomünlein / Subeben / Galzant jedes zwey
 Quintein / Wachholderbeer / Lohrbeer / Eortander / Camelhew / Diotwurk / jedes zwey
 Dreytheil eines Loths / Mutterwurzel / Fenchelamen / Süßholz / Anyßamen / jedes fünf
 Quintein / süße Mandelkern / frische feiste Rosin / oder Zibeben jedes drey viertheil
 diese Materien alle wol gehack / zerstoßen / mit fleiß wol unter einander gemischt / und in
 die erste destillation gethan / lasse es wol mit einander digerirt / und als dann auch
 über destillirt / in der Aschen / mit lindem Feuer / so gehet das Del und Wasser zu gleich
 herüber / das scheidperSeparatorium zemetnem Gebrauch nach von einander.

Wiltu nun das separirte güldene Wasser in seine höheste Krafft bringen / so
 zeuch per Balneum Roris den Spiritum von dem Phlegma / setze es sub Sigillo Hermi-
 tis in Pelicano in Finum Equinum per mensem zu Circuliren / so hastu es auff hö-
 ste gebracht.

Diese hinergebliebenen Materien in den zweyen destillationibus loco Capiti
 Mortui / sol man in einen Retorten thun in offenen Feuer / secundum gradus destil-
 ire / so wird erstlich noch ein schön gelb Del herüber gehen / fast in gleicher Krafft des
 vorigen / soiches (so bald schwarzbraune dicke Tropffen zu fallē beginnen) nit ab / lege etwa
 aubern Recepten für / reibes in zimlicher Blut / so lange biß nichts mehr Extilliren
 wil / soiches dicke braune Del kan in mancherley Schäden außserhalb des Leibes sehr nüt-
 lichen gebraucht werden / dann es nicht minderer Tugend als die vortigen zwey Delle
 Wegen seines unlieblichen Geruchs aber / soes in der destillation starker Hitze haben
 empfangen / rathe ich nicht das man solches in Leib nehme / dann wie sehr der Spiritus
 Vitæ vom lieblichen Geruch recreirt wird / so sehr und hefftig wird er von stinckenden
 Sachen Perturbirt und verleger. In das zuvor herüber gebestillirte Wasser soltu we-
 ter mischen / gutes alexandrischen Bisams / und gutes Ambræ eines jeglichen zwey Drey-
 theil etwa 5 Nutacins / gemahlen Gold und Silber jedes ein Biertheil eines Quintein /
 sampt einem Loth der Specierum Diamusci / und also wol vermacher und verwahret
 stehen lassē / biß zum Gebrauch. Dieses köstliche güldne Wassers un Balsams Gebrauch
 ist gar hochnützlich / den Leib und alle innerliche Glieder zu stärken und zu bekräftigen
 wann du in einem Löffel voll gutes Malvasiers oder andern guten Wein / ein wenig die-
 ses Wasser vermischest / alsdann nüchtern eintrünckest / un ein par Stunden drauff fastest.

Trinckestu es gemelter massen in Braun Verhonten oder Graßnägelein ge-
 stillirten Wasser ein / so dieners wider den Schmerzen des Hauptes.

Fürs Schwindeln des Hauptes / umlauffen für den Augen / und fallende Suche
 sol diß Wasser mit Peonien Rosen / sampt der Wurzel / Wasser vermischer / und nüch-
 tern eingetrüncken werden.

Zu der Brust gebraucht / ist sehr kräftig / doch / Sommerszeit mit Endivien oder
 Wegeweißwasser des Winters aber / mit Hyssop und Rudernwasser eingenommen.

Mit Fenchel oder Hyssopwasser gebraucht / ist gut für alle Erkaltung der Brust
 und Lungen / auch den kalten Husten.

Zum Herzen gebrauche es mit Melissen/Dahsenzungenblümlein.

Zum Magen mit Wermuth/oder Krauß Balsammü. z wasser.

Mit Thamariscenwasser/ist's gut gebraucht zum Milk.

Für den Stein einzunehmen/ist's gut mit Reich. Pasteneien/oder weiß Steinbrechwasser.

Item im tröpfflichen Harnen/und anderer Verschwerung desselbigen/nim es ein mit Peterfilien/ Kressen/und dergleichen Harntreibenden Wassern. Den Weiblichen unnd äßigen Kuntzungsluß/zu stopffen/soll man es mit Wegerich oder Nacht schattenwasser/Abends und Morgens eintrinken.

Wieder allerley Verhinderung der Geburt von kalten Verursachung/so gebrauchens die Weiber gang nütlichen mit Baldrianwurzelwasser/braun Bechonenwasser/Heckrosenwasser und dergleichen und so es eine Frau in Busch oder Byßfußwasser eintricket/erwärmets die weiblichen Geburtglieder.

In den Augen zugebrauchen/in und außserhalb des Leibes/so soll man es mit Augentrost/oder Fenchelwasser vermischen/mit Bohnenblüh oder Vibennelwurzelwasser vermenges/und das Antlitz damit gewaschen/bentrimps alle Nasen und Flecken unter dem Angesicht.

Den Mund damit wol aufgespület und darinnen gehalten/stillet den hefftigen Schmerzen der Zähne/so von kalten Flüss/oder Würme sich verursachet.

Es vertreibt alle kalte Gesuche/unleidlichen Schmerzen und Wehetagen der Glieder/so man sich sürenemlichen in den Gelencken/wol damit reibet/itern/die kalten Geschwülste der Hüfte und Schienbeine/wann man in diesem Wassern genuch leimne Tüchlein auff das schmerzhaffte Orth leget oder überschlegt.

Ferner heilet auch diß Wasser sein sauber von grund aus/alle Apoktemata, fließende Geschweere/und offene Schäden/rieffe Fisteln und Löcher/sie seynd gleich im Fleische/itm Nerven oder Gebeinen./ja so tieff eingebrochen/eyerich/achstelt/und krebshaftig sie auch seyn/itern den umb sich freßenden bösen Schaden Noli me tangere/wann man erzeltte Schäden nur mit diesem köstlichen Wasser answechet/die Meißel in diesem Wasser neket/so wol auch kleine Tüchlein darinnen naß machet und über den Schaden leget.

Für Beschädigung/Seich und Bisse aller vergiffen Thiere/ist's auch gar nütlichen gebrauchet/wann man nur das beschädigte Orth mit einem Tropfen dieses Wassers/so ein wenig warm gemacht/wol reibet/das zeuch das Gift heraus/das es dem Menschen gar nichts schaden mag.

Über diß alles ist es auch ein sürtreffliches Wasser/die todren Menschlichen Körper/und sonsten Fleisch und andere Sachen damit zu Balsamiren und unverweslich zu erhalten/so sie wol aufgeweibet und gereiniget seynd / und als dann mit diesem Balsam an der Wärme eslich mal wol durchwaschen / und wieder getrocknet sind. Sein Delreiniger/truckner und heilet den bössen fließenden Erbgrynd des Hauptes/des gleichen die Rände/Kreze/und allerley Unreinigkeit am Leibe hin und wieder. Wer

Wer von werffen/schlagen/fallen oder stossen verletzet wores/deme soll man ihnen beschädigten Ort ein rein leinin Tüchlein / so in diesem Oleo genehet sey legen / so trucknet und heilet / stärcket und beträuffiget auch das weisse Geäder. Wans in bequemen Arzney mit eingemengt / so treibets solche zu schnellerer un stärckerer Wirckung.

Ein Balsam der vornehmlich gebraucht wird / daß er die Narben und Wähler der Wunden und Schäden benimpt / und solche der andern Haut gleich machet.

Nim Myrthen Storacis Calamita, Aloes, jedes ein Unq; Mumiæ und Lorbeer jegliches eine halbe Unq; Scoracis liquidæ zwey Unzen / was zuseffen ist fein gradatim pulverisirt / und dasselbige mit dem Storace Liquido vermischet (etwas guter reiner Balsamischen mit darzu gemengert ist sehr bequem) hernach per Retortam in cinere fein gradatim immer zu gradatim destillirt, so bekommstu ein zartes Del / welches du auch mit deinem gefassen mit zugsamen Wasser per Alembicum rectificiren kanst / so wird es desto reiner / klarer un subtiler / solches soll man über gedachte Wähler un Narbe streichen.

Ein Balsam Theophrasti Paracelsi, den er Galbanitum genant / vertreibet die fallende Sucht / stärcket das Gehirn / Gedächtnis / und weisse Geäder / und bringet das Gehör und den verlohrenen Geruch wiederum / stärcket die erstarren und tophnen Glieder / bringet sie zu rechts / daß sie wieder gangbar werden. Er muß in und über solche Orter geschriben und gesämert werden.

Nim Galbanum ein halb Pfund, Ephew Gummi sechs Loth; zerstoffe jedes besonder vermische es zusammen / und destillirs secundum artem per Retortam in Arenam. In das was herüber getrieben vermische weiter / schönes reinen lautern Terpentinus ein Pfund Loer und Spicköl jedes zwey Loth / und destillir es abermahl per Retortam, so hastu solchen Balsam bereit.

Noch ander Theophrastischer Balsam contra

Podagram und Lähme der Glieder.

Nim Galcani zwey Pfund / Opopanacis ein Pfund / Sagapeni ein halb Pfund / Amomiaci 2. loth / Bdellium 10. Loth mische es untereinand zerreibs in Essig sey: es durch un destillirs per Retortam. In das was sich nun herüber gedestillirt hat / vermische weiter Oel de Lateribus oder Ziegelöl ein halb Pfund / Terpentindöl drey Pfund / gedestillirt Loeröl ein Pfund / Mostiz und Weyrauch gepulverisirt jegliches ein halb Pfund / Myrthen gepulverisirt ein Pfund / destillirs wieder um secundum artem, so lang es gehen will. In das herübergestiegene vermische ferner diese Composition, nim Myrthen oder Dachsensel maß ein Pfund / oder beydes ein halb Pfund / Syracis Liquidum drey Loth / zwanzig grüne Laubfrosche fein klein zerhackt. Vermenge es untereinand genh darüber gedestillirtes Essig und Spiritus vini gleicher viele so viel genug ist / laß es etliche Tage an warmer Stette mit einander digeriren, druckts darnach durch ein hartin Tuch / und thue es wie gesagt / zu dem destillato, laß es auch auff gar gelinder wärme ein zeitling in digestionem stehen so ist es fertig.

F I N I S.